Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Jeversches Wochenblatt
# 1920

235 (7.10.1920)

urn:nbn:de:gbv:45:1-104916

Visual Library

# Jeversches Wochenblatt

## Jeverländische Nachrichten

Erscheint an jedem Werktage nachmittags.
Bezugspreis: Monatl. 4,50 Mk., vierteljährl. 13,50 Mk. (ausschl. Bringerlohn od. Bestellgeld).
Fernsprech-Anschluß Nr. 4.
Im Falle von Betriebsstörungen, hervorgerufen durch Maschinenbruch, höhere Gewalt, sowie Ausbleiben des Papiers usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kleinschriftzeile oder deren Raum kostet für Jever, Jeverland das übrige Oldenburg und Ostfriesland 80 Pfg. sonst 1.— Mk.. — Anpreisungen am Schluß des Schriftteils kosten 3.— Mark die Zeile.

Druck und Verlag
C. L. Mettcker & Söhne, Jever i. O.

Nummer 235. — Donnerstag den 7. Oktober 1920. — 130. Jahrgang.


## Die U.S.P.D.-Revolution.

Die U. S. P.-Revolution trägt diesmal zur Abwechslung — um einen finanztechnischen Ausdruck zu gebrauchen — „ihren Wert in sich". Es ist ein häuslicher Krieg innerhalb der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der sich darum abspielt, in welchem Tempo, in welcher Form und vor allem unter welchem Oberkommando die sog. Weltrevolution, d. h. die Verhängung des bolschewistischen Anarchiezustandes über die noch nicht zu Grunde gerichteten Länder, ins Werk gesetzt werden soll. Es handelt sich genauer gesagt darum, ob die U. S. P. D. sich den Moskauer Bedingungen für den Eintritt in die dritte Internationale fügen soll oder nicht, und dieser Streit der Meinungen hat, je näher der Hallenser Parteitag der Unabhängigen, auf dem die Entscheidung fallen soll, heranrückt, einen desto leidenschaftlicheren Charakter angenommen. Er wir mit einem Fanatismus, mit einem Terrorismus geführt, der uns einen Vorgeschmack davon gibt, was wir zu erwarten hätten, wenn diese Leute bei uns jemals an die Regierung kämen.

Dem häuslichen Kampf ist sogar die „Freiheit" zum Opfer gefallen, das Zentralorgan der Unabhängigen. Die Preßkommission der U. S. P. D. hat nämlich mit 12 gegen 8 Stimmen beschlossen, daß sofort eine Neubesetzung der Redaktion zu erfolgen habe. Woraus zu ersehen, daß die Freiheit der Redaktion bei der Redaktion der „Freiheit" nicht vorhanden ist. Besagte Preßkommission gehört zum linken Flügel, der für die Unterordnung unter die Moskauer Diktatur eintritt, während die „Freiheit" bisher die Politik des rechten Flügels vertreten hat, der die „Stipendiaten von Moskau" leidenschaftlich bekämpft. Mit welcher Kennzeichnung zutreffend darauf hingewiesen wird, daß dieser Kampf für den Anschluß an die Bolschewisten mit Hilfe des rollenden Rubels geführt wird. Der Strom der Joffeschen Millionen ist noch lange nicht versiegt.

Der Kampf soll auf dem Parteitag mit — um ein Heinesches Wort zu zitieren — „Halleschem Löwentrotz" ausgefochten werden. Die Parteileitung, die den Standpunkt des rechten Flügels vertritt, hat die Tagung so frühzeitig anberaumt mit der ausdrücklichen Begründung: „Um die Aktionskraft in kürzester Zeit zurückzugewinnen". Der linke Flügel will den Parteitag hinausgeschoben wissen, und es ist kennzeichnend, daß das Moskauer Exekutivkomitee sich herausnimmt, den Protest gegen die „hastige Anberaumung des Parteitages" zu unterstützen. Was das Zentralkomitee der U. S. P. D. wie folgt zurückweist: „Noch sind wir an die dritte Internationale nicht angeschlossen! Noch haben wir unser Selbstbestimmungsrecht! Noch gilt das Diktat der kommunistischen Internationale nicht im Bereich unserer Partei." Das ist nun freilich nicht ganz richtig, denn der linke Flügel hat sich längst dieser Diktatur unterworfen, und die Spaltung auf dem württembergischen Parteitag zeigt, wohin die Reise geht.

Der vorher erwähnte Notschrei ist in einem Aufruf enthalten, worin die Mitglieder der U. S. P. D. aufgefordert werden, zum Parteitag Delegierte zu wählen, welche die 21 Bedingungen der Leninisten nicht annehmen. Zu diesem Zweck wird vor allem festgestellt, daß kein Vertreter zugelassen wird, der nicht in der Urwahl gewählt wurde. Dies richtet sich gegen das Vorgehen der Organisationen in Halle und Hamburg, wo man im Interesse einer einseitigen Vertretung der Moskauer Richtung die Delegiertenwahlen durch Versammlungen oder gar durch Parteifunktionärstyrannen vornehmen lassen will. Weiter wird das Stimmrecht vor einzelnen Organisationen davon abhängig gemacht, daß die Parteibeiträge rechtzeitig entrichtet werden, wie dieser Kampf überhaupt nicht nur um das allein seligmachende Prinzip, sondern auch um die Parteikasse geführt wird. So warnt der geschäftsführende Ausschuß von Großberlin vor jeder „unrechtmäßigen Aneignung und Zurückhaltung von Kassen", nachdem im 6. Berliner Bezirk von den Mitgliedern des linken Flügels die Kasse mit Brachialgewalt „enteignet" worden ist.

In welcher Weise der Kampf geführt wird, geht aus einem in der „Freiheit" veröffentlichten Schreiben hervor, worin ein unterdessen festgestelltes Mitglied die Genossen Ledebour, Hilferding, Kautsky usw. wegen „politischer Bremsung" mit dem Erschießen bedroht hatte. Herr Ledebour ist darüber entrüstet, aber er vergißt, daß er selbst die Geister gerufen hat, die er jetzt nicht mehr los wird. Man muß mit Interesse abwarten, welche Richtung sich in Halle als die stärkere erweisen und ob es, wie zu vermuten, zur Spaltung kommen wird. Jedenfalls dürften diese gegenseitigen Beschuldigungen der „Stipendiaten von Moskau" und der „pflaumenweichen Pseudorevolutionäre" doch aufklärend auf das Gros der Direktionslosen wirken. Vor allem aber sollte man annehmen, daß man sich in der S. P. D., in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, endlich darüber klar wird, wie sehr man sich durch das Kompromiß mit der U. S. P. D. kompromittiert.

## Eine neue Streikwelle?

**Streik der Berliner Elektrizitätsarbeiter.**

**Berlin**, 5. Oktbr. Durch den Streik im städtischen Elektrizitätswerk Moabit hörte im Hansa-Viertel auch die elektrische Beleuchtung auf, so daß ganze Straßenzüge in Dunkel getaucht sind. In der Telephonzentrale des Amtes Zentrum arbeiten die Telephonistinnen bei Talglichtern, da auch hier der Strom ausgeschaltet worden ist. Wie wir weiter erfahren, ist es an einigen Stellen der Stadt anscheinend zwischen streikenden Arbeitern und Straßenbahnern zu Auseinandersetzungen gekommen. Die ersteren haben die Straßenbahnfahrer, z. B. an der Ecke Belle Alliance- und Gneisenau-Straße, aufgefordert, in den Streik einzutreten. Die Fahrgäste wurden zum Verlassen der Wagen genötigt. In vielen Fällen griff die Sicherheitspolizei sofort ein, so daß die Ruhe wiederhergestellt werden konnte.

**Berlin**, 5. Oktbr. Die Kesselheizer des Städt. Elektrizitätswerkes Moabit sind wegen Streitigkeiten über die Arbeitszeit in den Streik getreten. Der Betrieb der Berliner Straßenbahnen wird infolgedessen gelähmt.

**Berlin**, 6. Oktbr. Infolge der Stillegung des Elektrizitätswerkes Moabit gelang es der Direktion der Straßenbahn erst gegen ½11 Uhr nachts, wieder einen Notfahrplan aufzustellen, nachdem der Ausflugsverkehr wieder aufgenommen werden konnte. Heute vormittag werden im Berliner Rathaus Besprechungen stattfinden, von deren Ausgang es abhängen wird, ob der Streik fortgesetzt wird oder nicht. Auf die gewohnte Art des Erscheinens der Berliner Morgenblätter übte der Streik auch eine Störung aus. Viele der Blätter konnten nicht erscheinen.

**Der Streik ein politisches Druckmittel.**

**Berlin**, 6. Oktbr. Die „Tägliche Rundschau" sagt zum Erscheinen einer neuen Streikwelle in Berlin: Die Gründe für den Streik dürften letzten Endes politische sein. Wie von glaubwürdiger Seite verbreitet wird, soll der plötzliche Streik als ein Druckmittel auf die heute stattfindende Entscheidung der preußischen Landesversammlung in der Frage Groß-Berlins gedacht sein. Man hält es für möglich, daß der Streik heute noch an Ausdehnung gewinnt.

**Streik auf den Howaldts-Werken.**

**Kiel**, 5. Oktbr. Infolge Aussperrung der Nieter auf den Howaldts-Werken hat nunmehr die gesamte Belegschaft dieser Werke die Arbeit niedergelegt. Der Betrieb ruht heute in allen Abteilungen. Auch die Notstandsarbeiten werden nicht ausgeführt.

**Neue Forderungen der Siegener Bergarbeiter.**

**Berlin**, 5. Oktbr. Ein Kölner Telegramm des Berliner Lokalanzeigers berichtet, daß die Vertrauensmänner und Betriebsräte des Siegener Bergarbeiterverbandes beschlossen haben, die Forderungen der Bergarbeiter, besonders in der Lohnfrage, im Notfalle mit aller Macht durchzudrücken.

## Neueste Nachrichten.

**Die Frankfurter Messe.**

**Frankfurt a. M.**, 5. Oktober. Zahlreiche Vertreter fremder Missionen besuchten heute die internationale Messe und sprachen sich anerkennend über das Gesehene aus. Neben Vertretern der Neutralen erblickte man die amtlichen Vertreter und Konsuln von Frankreich, England und Italien, ferner Vertreter der Vereinigten Staaten und Armeniens. Von der Reichsregierung war Reichswirtschaftsminister Scholz erschienen, von den süddeutschen Staaten die Staatsoberhäupter und zahlreiche Minister. Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz führte in einer Rede u. a. aus: Diese Ausstellung habe ihm das Bewußtsein gegeben, daß es Gebiete gebe, auf denen der deutsche Geist und die deutsche Technik nicht zu schlagen seien. Sie zeige, daß wir gesonnen seien, unsere Außenhandelsbeziehungen mit aller Kraft weiter zu pflegen. Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß sich das Ausland immer mehr von der Qualität der deutschen Erzeugnisse überzeuge.

**Das Verfahren gegen General v. Lettow-Vorbeck eingestellt.**

**Berlin**, 5. Oktbr. Wie eine Gerichtskorrespondenz meldet, ist das Verfahren gegen den General von Lettow-Vorbeck wegen Beteiligung an dem Kapp-Putsch auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Alsberg vom Reichsgericht eingestellt worden. Es hat sich den Ausführungen des Verteidigers darin angeschlossen, daß, weil General Lettow-Vorbeck nur an der Leitung eines provinziellen Unternehmens beteiligt gewesen sein soll, der Amnestieerlaß auf ihn Anwendung finden würde.

**Ein U. S.-Antrag auf Haftentlassung Eisengebers abgelehnt.**

**München**, 5. Oktbr. In der heutigen Sitzung des Geschäftsordnungsausschusses des bayerischen Landtages wurde ein Antrag der U. S. P. auf sofortige Haftentlassung des kommunistischen Abgeordneten Eisenbeger mit allen gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien abgelehnt.

**Die Umgestaltung der Polizei.**

**Berlin**, 6. Oktbr. Die Verhandlungen im Ministerium des Innern über die Umgestaltung der Polizei mit der interalliierten Kommission sind beendet.

**Der erste Kongreß der Betriebsräte Deutschlands.**

**Berlin**, 5. Oktbr. Heute trat in der „Neuen Welt" der erste Kongreß der Betriebsräte Deutschlands zusammen. Die Staatsbehörden hatten Vertreter entsandt. Die schwedische und norwegische Regierung waren vertreten, ebenso die Georginische Republik. Ferner hatten Vertreter entsandt der schweizerische und österreichische Metallarbeiterverband. Endlich waren eine größere Reihe von Parlamentsmitgliedern erschienen. Der 2. Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Graßmann, eröffnete die Versammlung. Der Kongreß beschloß, die zurzeit in Berlin weilende Delegation der russischen Gewerkschaften zur Teilnahme an dem Kongreß einzuladen. Graßmann erregte den Unwillen der Opposition, als er sagte, daß diese Einladung nicht ein Versäumnis sei, daß aber wiederholt russische Gewerkschaftsvertreter hier im Lande sich wenig um die Genossen gekümmert hätten und die deutschen Arbeiter es sich abgewöhnen müßten, den Brüdern im Auslande nachzulaufen. Darauf berichtete Rudolf Wissell über die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

**Der Entwurf des preußischen Wahlgesetzes.**

**Berlin**, 6. Oktbr. Der Entwurf des preußischen Wahlgesetzes, welcher der Landesversammlung zuging, sieht wie das Reichswahlgesetz das Verhältnis-Wahlverfahren vor. Als Wahldivisor wird eine neue Zahl von 50 000 statt 60 000 vorgeschlagen. Nach dem preußischen Entwurf wird der Wahltag vom Staatsministerium im Einverständnis mit dem Aeltestenrat der Landesversammlung festgesetzt. Mit Rücksicht auf die noch außenstehende Abstimmung in einzelnen Landesteilen kann das Staatsministerium für diese einen besonderen Wahltag bestimmen.

**Eröffnung des dänischen Reichstags.**

**Kopenhagen**, 5. Oktbr. Bei der heutigen Eröffnung der Session des neuen Reichstages verlas der König eine Thronrede, die mit den Worten begann: „Wenn ich das Bestreben gehabt habe, diese erste Session des Reichstages nach der Wiedervereinigung mit Schleswig persönlich zu eröffnen, so ist das darum geschehen, die Vertreter der schleswigschen Bevölkerung herzlich willkommen zu heißen, um ihnen für ihre große Treue zu danken." In der Thronrede heißt es weiter: „Mit besonderer Befriedigung erwähne ich das Fortbestehen der Zusammenarbeit mit unseren nordischen Nachbarn. Besondere Bedeutung lege ich auch auf die Tatsache, daß wir uns mit Schweden und Norwegen hinsichtlich des Völkerbundes in vollkommener Uebereinstimmung befinden, des Bundes, dessen Vervollständigung in Uebereinstimmung mit den grundlegenden Prinzipien uns so sehr am Herzen liegen muß. Nur auf diese Weise kann man eine Garantie für den Frieden und für eine dauernde Herabsetzung der Rüstungen gewinnen, die ein Bedürfnis aller Staaten ist."

**Frankreichs Kampf gegen die Konferenz in Genf.**

**Brüssel**, 5. Oktbr. Havas-Reuter verbreitet folgende Meldung: Ueber die nächste Zusammenkunft von de la Croix und Lloyd George erfahren wir, daß Lloyd George den Vorschlag, die Deutschen durch die Wiedergutmachungskommission zu hören, um auf diese Weise ein neues Verfahren an die Stelle der Konferenz in Genf treten zu lassen, nicht günstig gegenüberstehe.

**Das französische Budget.**

**Berlin**, 5. Oktbr. Das französische Budget für 1921 wird sich auf rund 26 Milliarden belaufen gegen 22 Milliarden in diesem Jahre. Der Mehrbetrag fällt zum Teil auf das Budget des Kriegsministeriums.

**Frankreichs böse Absichten.**

**Berlin**, 6. Oktbr. Zu einem Artikel des „Temps", der sich mit den französisch-deutschen Beziehungen beschäftigt, heißt es in der „D. A. Z.": Immer wieder kommt das Blatt ganz im Sinne Millerands und Leigues auf die Notwendigkeit der strengen Durchführung des Versailler Vertrages zu sprechen. Deutlicher als es von der deutschen Regierung und dem maßgebenden Teil der öffentlichen Meinung Deutschlands geschehen ist, kann nicht erklärt werden, daß auch Deutschland sich streng auf den Boden des Vertrages zu stellen bereit ist. Wenn der „Temps" trotzdem von Garantien spricht, die Frankreich braucht, so ist nicht zu verstehen, was er damit meint. Gerade aus Frankreich kommen fortwährend Stimmen, die zur Zertrümmerung des Reiches auffordern, die in Deutschland Erregung und Bedenken hervorrufen.

**Die deutschen Sozialdemokraten Tschechiens gegen den Anschluß an Moskau.**

**Karlsbad**, 5. Oktbr. Nach dreitägiger sehr stürmischer Debatte beschloß heute abend der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten der Tschechoslowakei mit 293 gegen 144 Stimmen, dem Reichenberger Programm, das der 3. Internationale entspricht, nicht zuzustimmen.

**Angehaltener Transport für Polen.**

**Kiel**, 5. Oktbr. Der Reichswasserschutz hielt gestern an der Holtenauer Schleuse einen holländischen Dampfer an, der angeblich Kriegsmaterial für Polen an Bord haben sollte. Es stellte sich heraus, daß die Hauptladung bes nach Königsberg und Danzig bestimmten Dampfers aus amerikanischen Rinderkonserven für die polnische Armee besteht, ferner zwei englische Flugzeuge und drei Maschinengewehre an Bord hatte. Der Dampfer wird vorläufig festgehalten, wird aber wahrscheinlich seine Rückfahrt durch den Kanal antreten müssen.

**Die polnisch-russischen Friedensverhandlungen.**

**Kopenhagen**, 5. Oktbr. „Rational Tidende" meldet aus Warschau: Das sozialdemokratische Warschauer Blatt „Robotnik" erfährt, daß der Frieden nahe bevorstehe. Die polnische Abordnung arbeite bereits die Einzelheiten zum Friedensvertrag aus. Es ist möglich, daß der Präliminarfrieden noch in dieser Woche abgeschlossen wird.

**Vor der Unterzeichnung des russisch-finnischen Friedensvertrages.**

**Helsingfors**, 5. Oktbr. Aus Dorpat wird unterm 4. Oktober gemeldet: In der heutigen Plenarversammlung gingen die Russen auf die finnischen Forderungen ein. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird wahrscheinlich Anfang nächster Woche erfolgen.

**Keine Besetzung der Kärntner Abstimmungszone.**

**Wien**, 5. Oktbr. Wie die Politische Korrespondenz erfährt, hat die Botschafter-Konferenz den österreichischen Antrag auf Besetzung der Kärntner Abstimmungszone durch interalliierte Truppen abgelehnt.

**Die Hauptstadt Togos an Frankreich übergeben.**

**London**, 5. Oktbr. Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Lome ist die Hauptstadt von Togo am 30. September feierlich übergeben worden.

## Politische Rundschau.

**Die Deutschen Tschechiens an den Völkerbund.**

Die von den deutschen Abgeordneten und Senatoren der Nationalversammlung der tschecho-slowakischen Republik an den Völkerbund gerichtete Denkschrift stellt fest, daß der tschecho-slowakische Staat gegen den Willen von etwa sechs Millionen Menschen, also in offenem Widerspruch mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, von den siegreichen Hauptmächten, einfach nach dem Rechte des Stärkeren geschaffen worden sei. Die im Friedensvertrag von St. Germain niedergelegten Bestimmungen, welche den Schutz der Minderheiten unter zwischenstaatlicher Garantie bezwecken sollen, seien in keiner Weise geeignet, die Deutschen vor Uebervorteilung und Unterdrückung zu bewahren; denn der Wille fehle, die Bestimmungen ehrlich durchzuführen und dem Geiste des Vertrages gerecht zu werden. Die Denkschrift weist dann im einzelnen an der Hand der Minderheitsschutz-Gesetzbestimmungen nach, daß die Gesetzgebung im tschechoslowakischen Staate diese Bestimmungen bedenkenlos sowohl formell als auch materiell verletze, aber nicht mit Waffengewalt, sondern mit viel feindlicheren Mitteln werde hierbei vom Staate gearbeitet. Deutsche Schulen wurden kurzerhand als überzählig gesperrt und die Gebäude und Räume für den tschechischen Schulunterricht in Anspruch genommen. Von gleicher Herrschbegier und Haß gegen alles Nichttschechische seien die Bestimmungen des neuen Sprachengesetzes über den tschechischen Sprachgebrauch bei den Behörden erfüllt, die von den Deutschen nicht nur als unerhörte Demütigung und Herausforderung empfunden werden müssen, sondern vielfach undurchführbar seien. Nach dieser Lage der Dinge erheben die deutschen Abgeordneten und Senatoren mit vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung vor aller Welt die Anklage: Die tschecho-slowakische Republik hat in den ersten drei Halbjahren ihres Bestehens, gestützt auf eine nationalchauvinistische Beamtenschaft und auf die Gewalt der Bajonette, in Gesetzgebung und Verwaltung brutalste Tschechisierungspolitik betrieben, sie hat jede wirkliche Demokratie, alle nichttschechischen Völker in rücksichtsloser Weise unterdrückt, jeden Einflusses auf die Leitung und Verwaltung des Staates beraubt, so daß sie als antinationalisierender imperialistischer, chauvinistischer Staat, in welchem die Minderheit von der Mehrheit beherrscht wird, einen Hort der Reaktion und eine dauernde Gefahr für die friedliche Fortentwicklung Mitteleuropas darstellt.

**Moskau will mit Wrangel verhandeln!**

**„Echo de Paris" meldet aus Moskau, der Sowjetrat habe beschlossen, mit General Wrangel in Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen einzutreten. Der entsprechende Funkspruch sei bereits von Moskau an das Hauptquartier des Generals Wrangel abgegangen. — Die Truppen Wrangels haben Berdjansk und mehrere Orte westlich Mariapol besetzt und 3000 Gefangene gemacht, darunter einen Brigadestab. Die Beute ist sehr reich.**

*

— Was wäre, wenn wir Oberschlesien verören . . . 1. Deutschland würde seine reichsten Bodenschätze verlieren. 2. Deutschlands Industrie würde zugrunde gehen. 3. Deutschland würde aus einem Kohlenausfuhrland ein Kohleneinfuhrland werden. 4. Deutschlands Bewohner würden frieren. 5. Deutschlands Handelsbilanz würde eine Verschlechterung erfahren. 6. Deutschland würde einen großen Teil seiner Einnahmen aus Steuern und dem öffentlichen Verkehrswesen verlieren u. a. m. 7. Deutschland würde nicht in der Lage sein, seine starke Bevölkerung und vor allem die alljährliche Bevölkerungszunahme im eigenen Lande unterzubringen und zu ernähren. 8. Deutschlands Söhne würden wieder wie einst den Kulturdünger für fremde Völker bilden und wertvolles Menschenmaterial würde der Heimat auf ewig verloren gehen. Deutschland würde über 2 000 000 Einwohner verlieren. 9. Ueber 1 000 000 Deutsche würden heimatlos werden. 10. Ungeheure Scharen Arbeitsloser und neues Elend würden die „Bolschewistische Gefahr" in fürchterliche Nähe bringen.

— Lieber Moskau als Moskau Recht charakteristisch für die völlig zerfahrenen Verhältnisse innerhalb der Unabhängigen ist auch der Kampf um die Parteikasse. Der Geschäftsführende Ausschuß der Partei von Groß-Berlin hat sich bereits zu einem Aufruf veranlaßt gesehen, in dem es unter anderm heißt: „Besonders warnen wir vor jeder unrechtmäßigen Aneignung und Zurückhaltung von Kassen oder Materialien, die der Gesamtmitgliedschaft gehören." Der „Vorwärts" berichtet im Anschluß daran über einen solchen Kampf um die Parteikasse im sechsten Berliner Distrikt. Dabei habe man sich mit Fäusten und Spazierstöcken traktiert, und die Anhänger des rechten Flügels wären mit dem Schlachtruf „Lieber Moskau als Moskau" gegen die kommunistisch gerichteten Parteimitglieder losgezogen. Schließlich drangen die Kommunisten in die Wohnung des Kassierers ein und „befreiten" die Kasse.

— **Hilfsunternehmungen in den Vereinigten Staaten.** Das amerikanische Rote Kreuz hat eine große Agitation eingeleitet, um Mittel aufzubringen, um ganz Europa Hilfe in seiner wirtschaftlichen Notlage zu bringen. Die neue Aktion soll am Jahrestage des Waffenstillstandes beginnen und dann vom 21. November bis Weihnachten mit aller Kraft durchgeführt werden. An der Propaganda beteiligen sich die Quäker und andere Hilfsgesellschaften. Ganz besonders soll die öffentliche Meinung auf die Notlage in Deutschland hingewiesen werden, für das reiche Beträge als unbedingt notwendig bezeichnet werden. Um insbesondere für Deutschland zu wirken, gehören dem Vorstand die Herren Paul Warburg, Speyer, Nagel und Fürst an.

— **Englischer Miserfolg in Deutsch-Ostafrika.** Nach einer Mitteilung der Wochenschrift „Common Sense" geben britische Reisende, die in jüngster Zeit Deutsch-Ostafrika besucht haben, zu, daß diese Kolonie unter

Landesbibliothek Oldenburg

der britischen Verwaltung sehr zurückgeht. Es herrsche dort völliges Chaos und die Verwaltung sei eine Posse. Das Blatt meint, das sei kein Wunder, denn England besitze mehr unentwickeltes Gebiet, als es bewältigen könne.

## Bramscher Kanal oder Kanal Campe-Dörpen?

Eine Aufklärungsversammlung in Delmenhorst.

Als wichtigstes Mittel, um von unseren Nordseehäfen die Gefahr der Verödung fernzuhalten, ist von den maßgebenden Kreisen Nordwestdeutschlands die schnelle Schaffung einer Wasserstraße nach dem Industriegebiet erkannt worden. Die Industrie Nordwestdeutschlands ist sich darin einig, daß eine solche Wasserstraßenverbindung so schnell wie möglich hergestellt werden muß. Uneinigkeit besteht leider noch darüber, wie dieser Kanal geführt werden soll. Mit Ausnahme Bremens und kleiner Interessentengruppen Delmenhorsts tritt die Industrie Nordwestdeutschlands nach wie vor für die Linienführung über Campe—Dörpen ein. Bremen dagegen, das Jahrzehntelang ebenfalls für diese Linie eingetreten ist, verficht seit einigen Jahren plötzlich eine neue Linie, die von Bremen direkt auf den Mittellandkanal zulaufen soll. Da in Delmenhorst die Meinung über die Linienführung geteilt war, so hatte der Magistrat die Verfechter beider Projekte zu einer Versammlung eingeladen, die Montag nachmittag im „Hotel zur Post“ stattfand, und über deren Verlauf folgendes zu berichten ist:

Oberbürgermeister Königer, Delmenhorst, begrüßte die etwa 120 Erschienenen, die sich zusammensetzten aus Industriellen von Delmenhorst, Vertretern der Aemter Delmenhorst, Wildeshausen und Vechta, dem gesamten Stadtrat von Delmenhorst, sowie Mitgliedern der Kanalvereine Ems—Weser und von Bremen. Zweck der Versammlung sei ein objektives Urteil sich nach den Darlegungen der Verfechter beider Projekte zu bilden. Baudirektor Suli-Bremen erläuterte darauf das Bremer Projekt, den sogenannten Bramscher Kanal. Der Kanal sei von vornherein derart angelegt, daß er den gesamten Verkehr aus dem Industriegebiet nach Nordwestdeutschland und nach der Unterelbe mit den Nachbargebieten werde bewältigen können. Der Referent beziffert den Bedarf dieser Gebiete an Kohlen auf jährlich 10½ Mill. Tonnen. Dabei ist allerdings vorgesehen, daß künftig statt der in diesen Bezirken verbrauchten englischen Kohle die Ruhrkohle verwandt wird. Bei einem Anfangsverkehr von insgesamt 12 Millionen Tonnen auf dem Kanal würde sich eine jährliche Einnahme von 6 890 000 M ergeben, und da die jährlichen Unkosten an Verzinsung usw. 6 425 000 M betragen würden, so ergäbe sich ein Ueberschuß von 465 000 M jährlich. Das sei genug, um auch einen etwaigen Ausfall an Einnahmen zu decken, der vielleicht entstehen könne, wenn in den ersten Jahren der Gesamtverkehr noch nicht 12 Millionen Tonnen betragen würde. Delmenhorst habe deshalb ein so großes Interesse am Bramscher Projekt, weil es mit dem Bramscher Kanal durch einen nur 3 Kilometer langen Stichkanal verbunden werde. Es werde sich empfehlen, das letzte Stück des Bramscher Kanals, und zwar vom Delmenhorster Stichkanal ab und den Stichkanal selbst, gleich für den Seeschiffsverkehr zu bauen. Das Dörpener Projekt sei minderwertig, weil er für diesen großen Verkehr nicht vorgesehen sei. Würde man die Masse des Dörpener Kanals auf die gleichen wie beim Bramscher Kanal bringen, dann ergäbe sich, daß einschließlich der notwendig werdenden Erweiterung des Dortmund—Ems-Häfen-Kanals die Kosten für den Kanal über Dörpen noch um 2 Millionen Mark höhere sein würden, als die Kosten des Bramscher Kanals. Dabei habe der Bramscher Kanal den Vorzug der kürzeren Linie. Von ausschlaggebender Bedeutung sei ferner, daß in der Gegend von Delmenhorst und Wildeshausen Erdöl- und Kalilager vorhanden sein sollen. Für Wilhelmshaven sei es vorteilhafter, einen Kanal nach Lienen bei Elsfleth zu bekommen. Würde es einen Stichkanal zum Dörpener Kanal bekommen, so behalte Emden immer noch das Uebergewicht, Wilhelmshaven werde nur soviel bekommen, wie Emden für gut halte. Der Bramscher Kanal stelle endlich die einzige Möglichkeit dar, Hamburg und dem Unterelbegebiet eine konkurrenzfähige Wasserstraßenverbindung zum Rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu geben.

Professor Dr. Durfthoff, Oldenburg, betont, daß wir alle in Nordwestdeutschland das gleiche Interesse an einer Wasserstraße nach dem Rheinland und Westfalen haben. Es frage sich nur, welches von den beiden Projekten am schnellsten und billigsten gebaut werden könne. Daß der Weg über Dörpen länger sei, werde nicht bestritten, eine Differenz bestehe nur noch darüber, um wieviel der Dörpener Weg länger sei. Nach unseren Berechnungen beträgt die Differenz von Dortmund bis Elsfleth nur etwa 30 Kilometer zugunsten des Bramscher Weges. Aber das ist ja nicht entscheidend. Nach Friedenssätzen würde die Fracht für ein 1000 Tonnen-Schiff auf diesem Wege um ganze 180 M auf dem Dörpener Kanäle höher sein. Ausschlaggebend sind die Abgaben, und die sind auf dem Bramscher Kanal wesentlich höher als auf dem Dörpener Wege. Der Bramscher Kanal ist eben viel teurer. Es ist für den Laien ohne weiteres klar, daß 69 Kilometer, von denen schon 29 Kilometer vorhanden sind und nur ausgebaut werden müssen, viel billiger herzustellen sind als 92 Kilometer. Der Dörpener Kanal ist technisch denkbar einfach herzustellen, er hat eine glatte Scheitelhaltung, braucht also keine Schleusen. Der Bramscher Kanal benötigt acht gewaltige Schleusen; die kosten gewaltige Summen. Je teurer ein Kanal aber zu bauen kommt, desto höher sind natürlich die Abgaben. Sie würden beim Bramscher Projekt derart hoch werden müssen, daß die geringen Mehrkosten für Fracht auf dem Dörpener Wege bei weitem nicht aufgehoben würden. Ehe wir uns für das Dörpener Projekt entschieden haben, sind von uns gemeinsam mit Bremen eine ganze Anzahl anderer Projekte geprüft worden. Z. B. hätten wir von Oldenburg direkt auf Meppen zu einen Kanal bauen können, und dieser Weg wäre noch bedeutend kürzer gewesen als der Weg über Bramsche. Das Projekt ist fallen gelassen worden nur wegen der hohen Baukosten. Waren die Kosten aber auch damals schon ausschlaggebend, wievielmehr sind sie es heute. Dem Dörpener Kanal die Kosten für die Erweiterung des Ems—Dortmund—Häfen—Kanals aufzubürden, ist doch wohl nicht angängig, denn schon vor dem Kriege, 1907 oder 1909, hat das preußische Abgeordnetenhaus einstimmig den Ausbau dieser Strecke beschlossen. (Hört, hört) Der Dortmund—Ems—Kanal müßte also, weil er für den Verkehr für Emden nicht mehr genügt, ohnehin ausgebaut werden. Wenn Bremen einen Anfangsverkehr von 12 Millionen Tonnen annimmt, so muß man sich doch wundern, daß man solche Zahlen überhaupt anführen mag. Man fragt sich, wie ist es menschenmöglich, solche Zahlen einzusetzen, wo doch feststeht, daß wir vor dem Kriege nur einen Verkehr zwischen Rheinland und Westfalen und der Unterweser von kaum zwei Millionen Tonnen hatten! Die Zahlen sind wohl überhaupt nur eingesetzt, um eine Rentabilität herauszurechnen, weil bei objektiver Darlegung kein Mensch für das Projekt eintreten würde. Den Delmenhorstern verspricht man einen Stichkanal. Wer wird ihnen den bauen? Ich schätze, er wird jetzt 25 Millionen Mark kosten. Welche Abgaben würden zu erheben sein! Indirekt hat Delmenhorst am Campe—Dörpener-Kanal ein Interesse. Tausende von Leuten können dort beschäftigt werden. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit ist bereits einmal knapp an Ihnen vorübergegangen. Wo wollen Sie mit Ihren Leuten bleiben, wenn sich nächsten Winter die Verhältnisse wieder zuspitzen?

Wenhold-Bremen: Hamburg wird niemals für das Dörpener Projekt eintreten, sondern ist nur am Bramscher Kanal interessiert. Gegen den Willen Hamburgs wird aber überhaupt kein Kanal gebaut werden. Es wäre schön, wenn wir alle an einem Strange ziehen könnten, und wenn Oldenburg sein Projekt aufgeben würde. — Graeger-Oldenburg: Der Bramscher Kanal vernichtet Kulturland, während der Dörpener große Oedländereien erschließt, und für das Baumaterial für die Schleusen des Bremer Projektes sollten wir wahrhaftig lieber Wohnungen bauen. — Dr. Flügel, Bremen, geht auf die Längenunterschiede ein. — Kieselhorst, Nordenham, erklärt namens der Arbeiterschaft der Unterweser, daß diese den Dörpener Kanal wünsche. — Stadtbaumeister Plate, Bremen, weist auf die Bedeutung hin, die das Vorkommen von Kali und Oelen in der Wildeshauser Gegend habe. — Baudirektor Suling, Bremen, entgegnet auf Professor Durfthoffs Ausführungen, daß man nicht die augenblicklichen Verhältnisse in Betracht ziehen müsse, sondern hoffen könne, daß doch in absehbarer Zeit wieder ein Verkehr wie im Frieden kommen werde. — Professor Durfthoff: Entgegen den von Bremer Seite aufgestellten Behauptungen ist mir von hamburgischer Seite versichert worden: Wir haben kein Interesse am Bramscher Kanal, die Bremer möchten sich nicht einbilden, daß der Weg nach dem Industriegebiet über das Bremer Rathaus ginge. Auch die Handelskammer Osnabrück hat sich nicht für den Bramscher Kanal ausgesprochen. — Oberbürgermeister Königer dankt den Referenten für die Ausführungen. Delmenhorst werde sich jetzt entscheiden.

Wenn man in Betracht zieht, daß in Delmenhorst infolge seiner in Bremen interessierten Industrie mit einer Strömung für den Bramscher Kanal zu rechnen war, daß aber kein einziger Vertreter der Delmenhorster Industrie für den Bramscher Kanal sprach, so müssen die Gründe für das Dörpener Projekt doch von großer Wirkung gewesen sein.

## Oldenburg und Nachbargebiete.

Jever, 6. Oktober.

* **Liederabend Walter Niebor.** Das letzte Mal hörten wir die beiden, Walter und Liselotte Niebor, zu spät abendlicher Stunde auf dem Markt vor dem Schloßgarten, vom Himmel blinkten die Sterne, mild und blühend war die Luft. Natur und Lied einten sich für die vom Liederabend erfrischten Zuhörer zu einem vollen Akkord. Gestern kam Walter Niebor allein. Der Saal war nur mäßig besetzt. Und doch brachte der Sänger diesmal wieder manch schönes Lied mit, Neues und Altes. Er hatte seine Vortragsfolge in die vier Gruppen geteilt: „Ausfahrt“, „Aus alter Zeit“, „Frau Minne“, „Schalk“. Das in rüstigem Wandertempo gehaltene Prager Musikantenlied ist recht unterhaltsam, wirkte aber doch nicht so unmittelbar wie die später folgenden Volksweisen „Nun leb wohl, du kleine Gasse“ und „Die Gedanken sind frei“, mit ihrer schlichten, einprägsamen Melodie. Auch das wanderfrohe „Heckenrosenlied“ und „Reiters Abschied“ wurden gern gehört. Bei einigen andern, so z. B. in „Schön Rottraut“ und „Es war ein König in Thule“ hätte der Sänger etwas mehr von seiner Empfindung mitteilen können bezw. mehr hineinlegen müssen. Möglicherweise fehlte die rechte Stimmung. Es liegt ganz in der Art dieser schlichten Volkskunst, daß sie getragen werden muß von der Empfänglichkeit der Zuhörerschaft. Auch zwei eigene Kompositionen kamen zum Vortrag. Die erste „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust“ scheint uns in ihrer leichten, unbekümmerten Stimmung recht gut getroffen, die Vertonung des sinnig-keuschen „Unter den Linden, auf der Heide“ von Walter v. d. Vogelweide konnte dem dichterischen Gehalt des Liedes nicht ganz gerecht werden. Das Glück, hier etwas Kongeniales zu schaffen, fällt nicht jedem ohne weiteres in den Schoß. Bei den Schalksliedern fand der Sänger, wie nicht anders zu erwarten war, sehr schnell Fühlung mit den Zuhörern, besonders den jüngeren, die sich am meisten bei dem Scherzlied aus der Mark von 1830 zu belustigen schienen. Dies Mitdabeisein wäre auch bei andern Liedern zu wünschen gewesen, denn die zarte Blume des Volksliedes gedeiht nicht auf frostigem Boden. Gibt es aber überhaupt eine „Verpflichtung“ für den Hörer, sich auf derartige Vorträge „einzustellen“? Hierüber ein andermal. Was die rein technische Seite des Vortrags betrifft, so konnte man feststellen, daß Walter Niebor sich stimmlich weiter vervollkommnet hat. Der Ton schwingt besser und die Stimme hat in der Höhenlage eine größere Sicherheit erreicht. Die Uebergänge in der tieferen Tonlage lassen allerdings manchmal immer noch zu wünschen übrig und in einzelnen Liedern müßte die Melodie freier dahinströmen.

* **Aenderung des Zuckerpreises.** Infolge weiterer Erhöhung des Preises durch die Reichszuckerstelle und der gestiegenen Frachtkosten wird der Kleinverkaufspreis auf 2,50 M für ein Pfund Kandiszucker festgesetzt.

* **Achtung! Quittungskarten in Ordnung bringen!** Dem Vernehmen nach hat die Landesversicherungsanstalt in den letzten Wochen Stichproben auf die Richtigkeit des Markenklebens vornehmen lassen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß ein Drittel bis zur Hälfte der Quittungskarten nicht in Ordnung waren. Infolgedessen soll schon in den nächsten Tagen eine verschärfte Kontrolle einsetzen. Wir raten unsern Lesern, schleunigst ihre Quittungskarten in Ordnung zu bringen, da sie andernfalls hohe Strafen zu erwarten haben.

* **Accum**, 5. Oktbr. **Meisterprüfung.** Seine Prüfung als Maurermeister bestand vor der Handwerkskammer in Oldenburg Herr Georg Eggers, Sohn des Gastwirts Bernh. Eggers.

* **Wittmund, 4. Oktober. Abgabe von Pachtland.** Im März 1917 hatte die Kriegswirtschaftsstelle des Kreises Wittmund an die Gemeindebehörden das Ersuchen gerichtet, für eine restlose Bestellung aller Grundstücke Sorge zu tragen, um nach bester Möglichkeit jedes Stückchen Land für die Volksernährung auszunützen. Um diese Aufgabe zweckmäßig durchzuführen, berief der damalige Fleckensvorsteher, Herr H. W. Janßen, zehn Herren zusammen, die er am geeignetsten dafür hielt, und die Ortsgruppe wurde gegründet. Die Herren erkannten nicht nur klar die Notwendigkeit des gesteckten Zieles, sondern erweiterten alsbald freiwillig ihr Aufgabenbereich, indem sie sich nach geeigneten Ländereien umsahen, die sie pachten konnten, um sie in kleineren Parzellen an hiesige Einwohner zwecks Anbau von Kartoffeln und Gartenfrüchten für eigenen Bedarf ohne eigenen Nutzen weiterzugeben. Damit war manchem Eingesessenen, dem es nicht möglich war, seinen Bedarf für den Winter zu beschaffen, ein großer Dienst erwiesen und es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Parzellen reißenden Absatz fanden. Zunächst erhielt man ein Stück von 200 Ar von den Ommo Tjardesschen Ländereien, sowie vom Kirchenvorstand den sogenannten Kaplandskamp in Größe von etwa 123 Ar. Damit konnten damals gleich 92 Kleinpächter zur Nutznießung gelangen. Im folgenden Jahr (1918) erhielt man dann noch die Armenländereien an der Dunumer Landstraße, von denen ein Stück bereits im vorigen Jahre wieder an den Gemeinnützigen Bauverein abgegeben werden mußte zwecks Errichtung der Kriegerheimstätten. Ein weiteres Stück dortselbst muß in diesem Herbst an den Bauverein abgetreten werden. Die Tjardesschen Ländereien mußten nach dessen Rückkehr aus dem Kriege an den Besitzer zurückgegeben werden, da er sie nun selbst zur Bewirtschaftung brauchte. Dafür aber konnte man den Janßenschen Kamp hinzupachten mit 350 Ar, sodaß für 1919—20 insgesamt 614 Ar in Pacht waren, die an rund 100 Kleinpächter für Gartenbau weitergegeben wurden. Da inzwischen die Verhältnisse sich so gestaltet haben, daß der Janßensche Kamp ebenfalls nach Ablauf der Pachtzeit wird abgegeben werden müssen, wenn es nicht gelingt, einen Ersatz dafür zu finden, so drohen dem segensreichen stillen Wirken der Gruppe Schwierigkeiten, die ihre zweckentsprechende Weiterarbeit in Frage stellen würden, wenn es nicht gelingt, ein geeignetes Stück Land pachtweise überlassen zu bekommen. Daß dies bei den heutigen Preistreibereien bei den Verpachtungen keine leichte Aufgabe ist, ist ohne weiteres klar. Um für die Lösung dieser Aufgabe in der einen oder anderen Richtung den Schlüssel zu finden, waren die Herren der Ortsgruppe am Donnerstagabend zusammengekommen. Wenn man in der ersten Zeit nach dem Kriege die Aufgabe der Gruppe als erfüllt anzusehen geneigt war, so hat sich mittlerweile doch herausgestellt, daß ihre Tätigkeit heute notwendiger ist denn je: denn mit welchen unsagbaren Schwierigkeiten die Beschaffung von Kartoffeln, Gemüse und dergleichen in Wittmund verbunden ist, weiß nur der so recht, der keinen Garten hat und seinen Bedarf aus den benachbarten Städten Jever und Wilhelmshaven heranschleppen muß, wobei außer den hohen Preisen auch noch das Reisegeld gezahlt werden muß. Man stand deshalb einmütig auf dem Standpunkte, daß die Arbeit unter allen Umständen fortgesetzt werden muß und will sich bemühen, wieder Pachtland zu erhalten. Uebrigens sei hierbei erwähnt, daß die Pfarrländereien in ähnlicher Weise an etwa 80 Kleinpächter abgegeben sind. Damit ist etwa 180 Eingesessenen die Möglichkeit gegeben, auf zu mäßigem Preise gepachtetem Grund und Boden seinen Hausbedarf an Kartoffeln und Gartenfrüchten anzubauen, ein Akt der Fürsorge für die Bevölkerung, der nicht nur dieser von großem Segen ist, sondern auch die Versorgung der Einwohner durch die Gemeindeverwaltung in dieser schweren Zeit der Not ungemein entlastet. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß der Gruppe von den Besitzern, die geeignetes Land zur Verfügung haben, das größte Entgegenkommen bewiesen würde. Die Arbeit ist es wert.

* **Norden, 6. Oktbr. Ausstellung deutscher Halbblutpferde in Berlin.** Am Sonnabend früh 7 Uhr begannen die Materialsprüfungen für Zuchthengste und Zuchtstuten. Folgende Zuchtgebiete hatten Vertreter ihrer Zuchtprodukte gesandt: Ostpreußen, Hannover, Holstein, Brandenburg, Westfalen, Pommern, Ostfriesland, Bayern und einige private Hacknehzuchten. Zunächst konkurrierten die aus den einzelnen Zuchtgebieten entsandten Hengste und Stuten unter sich. Die Preisverteilung für die ostfriesischen Pferde war die folgende: a. Hengste. 1. Preis 2000 M und Bronzeplakette, 3jähr. Rapphengst „Wingolf“, Besitzer H. Rademacher-Aurich. 2. Preis, 1000 M, 4jähr. Rapphengst „Ernst“, Besitzer E. Tammen-Abens. 3. Preis, 1000 M, 4jähr. Fuchshengst „Sigmar II“, Besitzer M. Heeren-Seriem u. B. Dirksen-Thunum. b. Stuten. 1. Preis, 2200 M und Bronzeplakette, 4j. br. Stute „Monte I“, Besitzer J. Holstein-Ochtelbur. 2. Preis, 1400 M und Bronzeplakette, 5jähr. rotbr. Stute „Mastika I“, Besitzer W. Schoneboom-Borssum. 3. Preis, 800 M und Bronzeplakette, 3jähr. Rappstute „Gilke I“, Besitzer G. Joosten-Wedelfeld. 4. Preis, 600 M, 3jähr. Schimmelstute „Amse I“, Besitzer L. Driever-Bunderhammrich. 5. Preis, 200 M, 3jähr. braune Stute „Dorfmädel I“, Besitzer M. Smidt-Uphusen. 6. Preis, 200 M, 3jähr. br. Stute „Irmgard V“, Besitzer J. Mennenga-Hauen. Im Anschluß an diese Prüfungen traten die Sieger-Hengste der einzelnen Schläge noch einmal in Wettbewerb. Es konkurrierten die Sieger aus Holstein, Ostfriesland und 1 Hacknehhengst. Das ostfriesische Zuchtgebiet kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den Sieger-Ehrenpreis, gegeben von der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein, neben einem Geldpreise von 1000 M auf den Hengst „Wingolf“ erhalten zu haben. Die ostfriesischen Pferde werden in den Tagen vom 2.—9. Oktober bei dem gleichzeitig im Deutschen Stadion stattfindenden Fahr- und Reittournier noch an weiteren Prüfungen teilnehmen.

## Niederdeutsche Rundschau.

* **Zum Klaus Groth-Abend des Jeverschen Kriegervereins.** „Ade, ade, de Sömmer geiht! — Ade bit tokam Jahr! — Ade, ade, de Bläder weiht! — Nu ward dat Hart mi swar! — Ick hebb woll sungen en schöne Tied — De ganze Sömmer hin; — Nu reis' ick furt, nu reis' ick mit — Na'n Süden, na de Sünn!“ So singt Klaus Groths „Lürk“. „Wenn die Lürk treckt, möt wi to Hus bliwen.“ Auch in Winterhärte und -Kälte müssen wir die inneren Güter hüten, die uns das Leben lebenswert machen. Am nächsten Freitag ist einem jeden Gelegenheit gegeben, im „Adler“ einige Stunden sich heimatlich erwärmen und anregen zu lassen. Beide, Alt und Jung, werden gleichermaßen auf ihre Kosten kommen. Der Name des Vortragenden, Georg Blikslager, bürgt dafür, daß die Vorträge, verbunden mit plattdeutschen Sologesängen mit Klavierbegleitung, jeden Besucher zufriedenstellen werden. Der Festausschuß, der alles gut vorbereitet hat, hofft auf ein volles Haus, namentlich aller Mitglieder des Vereins und ihrer Angehörigen und

---

## Am Hexenweg.

Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

9) (Fortsetzung.)

5.

Wenigstens eine Viertelstunde, nachdem Bruno Oltmanns ihn verlassen, blieb Rechtsanwalt Kantzius noch sitzen und betrachtete einen funkelnagelneuen Fünfhundertmarkschein, wobei er freudig bewegt über den Wechsel aller Dinge nachdachte. Vor kaum einer Stunde noch war er ernstlich mit sich zu Rate gegangen, ob er nicht doch noch einmal einen Sprung ins Blaue wagen und den Versuch machen sollte, den philisterhaftesten aller Väter zu überzeugen, daß zur Existenz eines Rechtsanwalts doch mehr gehöre, als eine Wohnung in Geschäftslage zu mieten und mit leidlicher Eleganz auszustatten. Und nun? Nun war er im Besitz von baren fünfhundert Mark — die er obendrein schon in den Schornstein schreiben zu müssen geglaubt hatte.

Wie der Oltmanns nur mit einemmale zu Geld gekommen war?

Vor kaum acht Tagen hatte er ihm noch die Versicherung gegeben, daß er nicht imstande sei, auch nur hundert Mark aufzutreiben. Dabei hatte er ihn mit so großem Gleichmut auf den Ueberschuß von dem bevorstehenden Zwangsverkauf seiner Plaatze vertröstet, daß Peter Kantzius nicht einmal an die Möglichkeit eines solchen geglaubt hatte und erst zu seinem Entsetzen aus der Zeitung erfahren mußte, daß sein Klient nicht einmal die jämmerlichen dreitausend Taler auf seine wertvolle Besitzung hatte auftreiben können. Daß er selbst bei einem Zwangsverkauf aber nicht auf seine Kosten kommen würde, darüber gab er sich keinem Zweifel hin.

Und in seiner Herzensangst, eine Summe Geldes einzubüßen, die bei ihm — leider, wie er sich gestehen mußte — noch eine ganz erhebliche Rolle spielte, hatte er seine Zuflucht zu einem Mittel genommen, das er mit dem ihm eignen Scharfsinn als das einzig wirksame bei dem ängstlichen Bauern erkannt: er hatte sein Mandat niedergelegt, um seinen Mandanten darauf aufmerksam zu machen, daß er sich auch etwas um die Person seines Anwalts zu kümmern habe, dessen Beistand ihm in der nächsten Zeit notwendiger als je sein würde. Erfolg hatte sich Peter Kantzius kaum versprochen, und bei der Ungunst der Verhältnisse war es auch wie ein Wagnis unternommen. Manch liebes Mal hatten ihn die Angelegenheiten Bruno Oltmanns in die angenehme Lage versetzt, seine Bureaubeamten über den Umstand hinwegzutäuschen, daß es ihm noch immer an Beschäftigung für seine Leute mangele. Die Vorstellung, daß er den Bauern überhaupt nicht mehr in seinem Vorzimmer warten sehen werde, war ihm seit gestern äußerst unangenehm geworden.

Nun hatte die Sache auf eine ihn höchst befriedigende Weise ihre Erledigung gefunden. Kantzius rieb sich seelenvergnügt die schlanken weißen Hände, indem er seinem Drehstuhl einen Ruck gab und dann mit einem Satz von demselben auf ins Zimmer sprang.

Wahrhaftig, so etwas Angenehmes war ihm während seiner mehr als anderthalbjährigen Rechtsanwaltschafts-Laufbahn noch nicht vorgekommen!

Die Frage, welche glückliche Veränderung Oltmanns Lage erfahren haben könne, beschäftigte ihn aber lebhaft. Wie ein Glücklicher hatte der arme Teufel eigentlich nicht ausgesehen; ihm war er in einem kurzen Zeitraum durchaus verändert erschienen. Er hatte etwas Scheues und Aengstliches zur Schau getragen, das mit seiner sonstigen Art, die manchmal sogar etwas von sich Ueberzeugtes gehabt, durchaus nicht in Einklang zu bringen war.

Allzulange fand Peter Kantzius indessen nicht Zeit, sich noch in Gedanken mit Bruno Oltmanns zu beschäftigen. Es trieb ihn ins Freie hinaus, um sich dem Genuß seiner wiedererwachten Lebenslust für den Rest des Tages hinzugeben. Sein direkter Weg führte ihn in den „Goldenen Löwen“, wo er sicher sein durfte, zu dieser Stunde den einen oder andern Kollegen zu finden.

Er traf den Rechtsanwalt Dorner.

Diese Begegnung war Kantzius nicht angenehm, denn er liebte den um eine ziemliche Reihe von Jahren älteren Kollegen, der einen ausgedehnten Wirkungskreis hatte, nicht besonders. Er nannte ihn heimlich einen arroganten Patron und glaubte sich von ihm stets „etwas von oben herab“ angesehen, vermutlich weil derselbe es schon im Leben zu etwas gebracht hatte, während der junge Rechtsanwalt noch hart um seine Existenz zu kämpfen haben würde.

Nichtsdestoweniger begrüßte Kantzius den älteren Kollegen auf das Verbindlichste und bat um die Erlaubnis, sich zu ihm setzen zu dürfen. Ebenso verbindlich wurde eine solche gegeben, und bald befanden sich die beiden Herren in eifrigem Gespräch.

Im Verlauf desselben brachte Kantzius in Erfahrung, daß Bruno Oltmanns an demselben Tage auch bei Dorner gewesen war und seine Schuld beglichen hatte. Auch dieser sprach seine Verwunderung darüber aus, daß der Bauer doch in der Lage gewesen sei, die Forderung sofort zu bezahlen.

„Er muß sich ärmer gestellt haben, als er ist,“ sagte Dorner. „Ich hatte nicht einmal Lust, mich mit der Geschichte zu befassen, und wenn ich nicht so lange Jahre Heuberts Prozesse geführt hätte, würde ich mich gar nicht darauf eingelassen haben. Bei Oltmanns aber ist doch am Ende noch was zu holen!“

Peter Kantzius teilte seit einigen Stunden zwar diese Meinung, sprach sie aber nicht aus.

„Wenn er sich die Plaatze erhalten könnte!“ meinte er. „Er hat aber die Hypothek nicht bekommen. Da sieht man doch, wie die Höfe an Wert verloren haben.“

„Ich glaube, es kommt nicht zur Subhastation“, warf Dorner hin. In seinem Gesicht machte sich dabei etwas von Verdruß bemerkbar, den er bei der Aussicht auf den Verlust einer schon als sicher betrachteten Einnahme empfand.

„Meinen Sie nicht?“ fragte Peter Kantzius lebhaft. „Hat Oltmanns unter der Hand verkauft?“

„Das fällt dem gar nicht ein! Ich glaube, Garrelt will noch einmal Frist geben.“

„Garrelt? Wie kommt denn das?“

„Durch den Sohn, denk ich mir. Es ist dumm genug von ihm; hätte den Alten nicht für so schwachköpfig gehalten, daß er sich eine so günstige Gelegenheit, einen vorteilhaften Kauf zu machen, entschlüpfen läßt. Das Schicksal mit seinen Kindern hat ihn augenscheinlich schwachköpfig gemacht.“

„Nun, eine Kleinigkeit ists ja auch nicht. Auf dem Sohn wird der Mord wohl auch sitzen bleiben. Der kommt ganz gewiß vors Schwurgericht.“

„Das ist noch nicht gesagt. In dieser Sache ist noch lange nicht das letzte Wort gesprochen. Wenn dem Heinrich nun weiter nichts zu beweisen ist und er beim Leugnen bleibt, daß er nicht am Hexenweg war?“

„Zeugen haben ihn doch gesehen!“

„Lediglich zwei — und die können sich in der Dunkelheit recht wohl geirrt haben.“

„Und das Messer?“

Rechtsanwalt Dorner hob die Achseln ein wenig.

„Ich glaube nicht, daß das allein zu seiner Verurteilung führen könnte, wenn er nicht selbst den Kopf verloren hätte. Da aber liegts. Die Untersuchungshaft hat ihn schon ganz mürbe gemacht, wie mir der Alte sagte. Wenn Heinrich Garrelt den Mord begangen hat, dann bekennt er sicher früher oder später. Apropos, Kollege, bemühten Sie sich nicht einmal um die Steenhuus, die in der Hayungoschen Pension war?“

Peter Kantzius wurde mit einemmale ganz rot und große Verlegenheit machte sich in seinem hübschen Gesicht bemerkbar.

Er versuchte zu lachen, aber das Lachen klang etwas unsicher aus ihm heraus. „Sie war soweit ganz hübsch.“

Dorner lachte.

„Und hat einen schönen Stüber Geld! Das hätte Ihnen wohl passen können, mein lieber Kantzius. — Na, versuchen Sie doch noch einmal Ihr Heil. Die kriegt ja nun der Garrelt nicht mehr! Und wenn sie noch einen Mann haben will, dann muß sie sich nun auch nachgerade dazu halten. Sie kommt langsam in die Jahre. Ueberlegen Sie sich die Sache noch einmal — — eine reiche Frau ist immer etwas ganz Angenehmes.“

„Da haben Sie eigentlich recht, Herr Dorner,“ sagte Peter Kantzius mit einem Seufzer, der von Herzen kam, „aber ihr Vater gibt sie keinem Städter.“

„Einem Städter schon, wenn er nur das nötige Kleingeld hat. Der Alte wird seine Ansprüche jetzt gewiß herunterschrauben. Sie sollen einmal sehen. — Ich habe so mancherlei munkeln hören.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Freunde. Der Vortragende des Abends, Georg Blikslager, nimmt unter den lebenden ostfriesischen Dichtern eine sehr geachtete Stellung ein. Am 9. Novbr. 1874 in Aurich geboren, besuchte er die dortigen Lehrerbildungsanstalten und wirkte zunächst in Wymeer und Möhlenwarf. Fünf Jahre war er dann in Altena i. W. tätig; aber seine hier vollendeten Bücher bezeugen, daß er immer noch ein echter Friese blieb. 1910 berief ihn die Stadt Emden zum leitenden Inspektor des dortigen Gast- oder Waisenhauses. Blikslagers künstlerisches und wissenschaftliches Wirken wurzelt tief im Volksleben; das ostfriesische Dorf ist sein Ideal. Als daher im Frühling 1919 seine Dorfgemeinde Möhlenwarf bei Weener ihm einstimmig die Wiederwahl antrug, folgte er dem Zuge seines Herzens und wirkt dort seit dem 15. Mai 1919 wieder als Hauptlehrer. Sein erstes Buch war seine Gedichtsammlung „Schößlinge". Als Früchte volkskundlicher Studien entstand „Der Ostfriese in seinen Sprichwörtern und Redensarten". Am meisten Beachtung fand sein Werk „Ut use Kinnertied". Es ist dies eine umfassende, fein geordnete Sammlung alter ostfriesischer Kinderlieder und -Reime, mit den alten Singweisen zugleich. Sein erster Gedenkspruch als 21jähriger Jüngling war: Kinder, die dir sind befohlen, sind ein Prüfstein deinem Wert; Weihst du ihnen nicht dein Leben, bist du nicht des Lebens wert.

**John Brinckman als Lehrer.** Der Dichter des Kasper-Ohm war, wie kürzlich gelegentlich seines 50. Todestages wiederholt erwähnt wurde, jahrelang als Lehrer am Gymnasium zu Güstrow tätig. Er war, getreu seinem Spruch „den Menschen regiert der Verstand und der Knüppel die Hunde" seinen Schülern ein verständnisvoller Freund. Der sprachgewandte Mann, der ein besonders geschätzter Englischlehrer war, wurde von seinen Schülern „John", „John Bull" und „The Gentleman" genannt. Es wurde ihm nachgesagt: „John Brinckman mit sien engelsch Wurt, is ümmer an den rechten Urt." Wenige Lehrer der Güstrower Schule vermochten es mit Brinckmans Beliebtheit aufzunehmen, am allerwenigsten sein ebenfalls dort als Lehrer angestellter Schwiegersohn. Der Unterschied in der Schätzung beider bei der Schuljugend wird durch das Wort gekennzeichnet: „Wo kann so'n feinen Kirl so'n grawen Swiegersöhn hewwen."

* **Süderdithmarscher Heimatstag.** Der erster Süderdithmarscher Heimatstag wurde unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung, die Zahl wird auf ungefähr 10 000 geschätzt, in Windbergen abgehalten. Zunächst brachten Stafettenläufer die von den einzelnen Kirchspielen gestifteten Kirchspielwappen. Um 10 Uhr fand auf dem Wodansberg in der Nähe des Ortes unter Eichen ein niederdeutscher Gottesdienst statt, den Pastor Paulsen-Krummendiek leitete, und der auf die Massen einen anhaltenden Eindruck machte. Sänger aus Meldorf, Marne und Windbergen bildeten den Chor beim Gottesdienst. Der Wodansberg, im grauen Altertum ein Wallfahrtsort der Alten, wo sie Wodan verehrten, war wie geschaffen, eine andächtige Stimmung aufkommen zu lassen. Im Dorf wurde unterdessen ein schmackhaftes Essen, Erbsensuppe mit Speck, bereitet, das großen Absatz fand. Auf dem Festplatze am Eingang des Ortes versammelte sich sodann eine riesige Menschenmenge, an die Amtsvorsteher Rohde-Windbergen Worte der Begrüßung richtete. Meldorfer Gymnasiasten deklamierten Gedichte heimischer Dichter aus Dithmarschens großer Vergangenheit. Die Festrede hielt Amtsvorsteher Voß aus Wesselburen. Rezitator Voß aus Hamburg bot ernste und heitere Vorträge und der vereinigte Sängerchor brachte niederdeutsche Lieder zum Vortrag. Während auf einem Seitenweg ein Rolandreiten von 2 bis 4 Uhr abgehalten wurde, tummelte sich die Jugend auf dem Festplatze bei allerlei Sport. Weiter wurden alte Volkstänze in historischer Tracht geboten, neu war das Fahnenschwenken, eine Ueberlieferung aus der Zeit der Landsknechte. Die ganze Veranstaltung nahm einen harmonischen Verlauf.

## Gerichtszeitung.

§ Schwurgericht Oldenburg.

Drei Sittlichkeitsverbrechen hatte das Schwurgericht in seinen drei ersten Sitzungen abzuurteilen.

Im ersten Falle handelte es sich um den verheirateten 32jährigen Maurer Franz Eberhardt aus Horum. Er traf am 28. Juli beim Arbeitsnachweis in Jever ein junges Mädchen an und wußte es zu veranlassen, mit ihm nach der Richtung Hohenkirchen zu gehen, da er ihm angeblich eine Stelle besorgen wolle. In der Nähe von Wüppels verging er sich an dem Mädchen. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde E. zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schwerer lag der zweite Fall, der sich in der Nacht zum 26. Juli bei Atens-Nordenham ereignete. Dort vergriff sich der 26jährige Matrose Alfred Schubert aus Atens an einem 15jährigen Mädchen. Dem Angeklagten wurden die mildernden Umstände versagt. Er erhielt eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und geht für fünf Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig.

Der dritte Fall betraf den noch jugendlichen Seemann Anton Friedrich Schmidt aus Tange bei Apen. Er verging sich am 2. August in Nutteln (Münsterland) wohin ihn die Wanderschaft geführt hatte, an einem jungen Mädchen. Die Geschworenen sprachen ihn nur der tätlichen Beleidigung schuldig. Urteil: 1 Jahr Gefängnis. — In allen Fällen wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

## Kunst und Wissenschaft.

* **Wilhelmshaven, 6. Oktober. Dramatische Vorführungen durch Jugendliche.** Man schreibt der „Wilh. Ztg.": Es ist bekannt, daß seitens des Freien Volkskinoausschusses der Jadestädte Lichtspielvorführungen für die Jugend veranstaltet werden, für die das Kaiser-Kino an der Wilhelmshavener Straße gewonnen ist. Um nun den Kindern und Jugendlichen der Jadestädte auch den Genuß unterhaltender und zugleich auch literarisch hochwertiger dramatischer Vorführungen zu geben, hat der Leiter der Zentralstelle für kulturelle Arbeiten beim Magistrat Rüstringen, Dr. Mahr, die am Orte befindlichen Jugendvereine veranlaßt, sich zur gemeinsamen Arbeit zusammenzufinden. Dr. Mahr studiert gegenwärtig mit Jugendlichen aller Stände und Parteien gemeinsam „Die Zaubergeige" von Pocci ein, die voraussichtlich Ende November zur Aufführung gelangen wird. Für die Proben sind vom Werftwohlfahrtsverein in dankenswerter Weise die prächtigen Räume des Lehrlingsheims in Bant zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig werden Schwänke von Hans Sachs eingeübt, damit auch die älteren Kinder und die Erwachsenen, die sich den Sinn für gute volkstümliche Kunst bewahrt haben, auf ihre Rechnung kommen. Auch die Lesevereinigung der Oberklassen des Rüstringer Realgymnasiums, die sich mit Vareler Seminaristen zusammengetan hat, ist an Dr. Mahr herangetreten mit der Bitte um Vorbereitung einer dramatischen Aufführung. Gewählt wurde das Lustspiel Georg Büchners, „Leonce und Lena", das bereits im Jahre 1836 den vom Cottaschen Verlag ausgesetzten Preis für das beste deutsche Lustspiel erhielt. Es ist ein Stück von tiefem seelischen Gehalt und hohem literarischen Wert, das an die Kräfte der jungen Darsteller die höchsten Anforderungen stellt. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Schwierigkeiten durch Fleiß und Hingebung überwunden werden, so daß Darsteller und Zuschauer bei der gleichfalls Ende November geplanten öffentlichen Aufführung eine reine Freude erleben werden. Die Vorstellung soll durch sorgfältig ausgewählte Stücke klassischer Musik einen erhöhten Stimmungsgehalt bekommen. Für die Zeit um Weihnachten ist auch für dieses Jahr wieder die Darstellung eines altdeutschen Weihnachtsspieles vorgesehen, das diesmal aber außerhalb des Rahmens irgend einer Partei gespielt wird.

## Stierkörung.

(Schluß.)

75. Leiner, G. J., Tettenser-Altendeich, Bolus 56 046 mit 30 Punkten.
76. Becker, Chr., Uffenhausen, Botschafter 56 037, 38P.
77. Drantmann, A., Tettens, Blätterling 56 156, 30P.
78. Mehnen, A., Ziallerns, Bleichard 56 043 m. 31 P.
79. Leiner, G. J., Tett.-Altend., Balger 56 135, 32 P.
80. Müller, H., Harmburg, Balz 56 001 mit 34 P.
81. Habben, E., Quanens, Amadeus 53 283 m. 32 P.
82. Mehnen, M., Ziallerns, Bison 56 036 mit 30 P.
83. Müller, H., Harmburg, Bilder 56 044 mit 32 P.
84. Gerdes, A., Wiefels, Balkon 56 213 mit 32 P.
85. Iben, B., Pievens, Balbrian 56 214 mit 30 P.
86. Habben, E., Quanens, Berthold 56 215 mit 31 P.
87. W. Menßen Ww., Quanens, Bachant 56 216, 30 P.
88. Bruhnken, Middoge, Bruno 56 217 mit 36 P.
89. Iben, B., Pievens, Boniteur 56 218 mit 35 P.
90. Thorwächter, J., Harzburg, Besteder 56 219, 32 P.
91. Hillers, A. M., Carlseck, Barbi 56 052 mit 32 P.
92. Folkerts, J., Eilshausen, Baldamus 56 054, 36 P.
93. Bremer, H., Neu-Aug.-Gr., Badeni 56 050, 31 P.
94. H. Peters u. Gen., Sophiengroden, Aleander 53 054 mit 34 Punkten.
95. Siuts, H., Friedr.-Vorwerk, Bahn 56 220 m. 29 P.
96. Janßen, O., Neu-Aug.-Gr., Baku 56 221 m. 28 P.
97. G. Peeken Ww., Westergarms, Balzak 56 222 mit 29 Punkten.
98. Becker, C. F., Sophiengroden, Barok 56 223, 31 P.
99. Hinrichs, B., Fr.-Aug.-Gr., Ballonet 56 224, 31 P.
100. Focken, A., Immerwarfen, Barinas 56 225, 33 P.
101. Jürgens, J., Tengshausen, Blücher 56 057, 41 P.
102. Onnen, G., Förrien, Altmarker 53 319 mit 30 P.
103. Willms, B., Horumersiel, Acken 53 224 mit 33 P.
104. Stierh.-Gen. Horum, Alfons 53 028 mit 37 P.
106. Reents, Herm., Funnens, Banat 56 226 m. 29 P.
106. ReReuts, Herm., Funnens, Banat 56 226 m. 29 P.
107. Edzards, E., Horum, Baalbek 56 227 mit 31 P.
108. Jürgens, Joh., Tengshausen, Baikal 56 228, 29 P.
109. Onnen, G., Förrien, Baldewin 56 230 mit 34 P.
110. Willms, B., Horumersiel, Ballist 56 231 mit 30 P.
111. Onnen, G., Förrien, Ballarat 56 232 mit 33 P.
112. Bremer, Fr., Neu-Fr.-Gr., Burgherr 56 009, 36 P.
113. von Cölln, W., Helmstede, Benedix 56 116, 30 P.
114. Gralf Popken u. Gen., Landeswarfen, Alefeld 53 013 mit 42 Punkten.
115. Janßen, Joh., Mederns, Amathus 53 318, 28 P.
116. Reents, H., Funnens, Ahne 53 208 mit 36 P.
117. Groninger, G., Wilshausen, Ballenstedt 56 008 mit 30 Punkten.
118. Focken, A., Immerwarfen, Brabanter 56 158, 31P.
119. Gerdes, G., Klein-Werdum, Buchmacher 56 151 mit 29 Punkten.
120 Müller, Ch., Groß-Rhaude, Bündel 56 081, mit 30 Punkten.
121. Reents, H., Funnens, Babirussa 56 235, m. 36 P.
122. Siuts, Herm., Jürgenshausen, Barbier 56 223, mit 30 Punkten.
123. Ortgies, Fr., Grimmens, Bern 56 236, mit 29 P.
124. Popken, Gralf, Landeswarfen, Brom 56 237, mit 31 Punkten.
135 Haschen, G., Minsen, Brink 56 238, mit 31 Punkten.
126. Reents, H., Funnens, Banal 56 234, m. 33 P.
127. Heeren, Fr., Helmstede, Barolo 56 239, m. 31 P.
128. Behrens, J., Tammhausen, Bor 56 240, m. 31 P.
129. Schipper, Carl, Wiardergroden, Bagno 56 242, mit 30 Punkten.
130. Kock, H. u. W., Wiarden, Bober 56 241, m. 34 P.
131. Hinrichs, O., St. Joostergroden, Berger 56 243, mit 33 Punkten.
132. Derselbe, Belsazar 56 244, mit 36 Punkten.
133. Kock, Georg, Sophienhof, Brohmine 56 247, mit 28 Punkten.
134. Janßen, L., Funnens, Bohner 56 248, mit 28 P.
135. Minßen, Gerh., Krullwarfen, Borist 56 249, mit 30 Punkten.
136. Hobbie, Fr., Wüppels, Bolland 56 102, mit 30 P.
137. Evers, H., Wiarderbusch, Baiersdorf 56 008, mit 32 Punkten.
138. Müller, Fr., Ovelgönne, Brander 56 110, m. 29 P.
139. Ulfers, F., St. Joostergroden, Alp 53 296, m. 30 P.
140. Wwe. Onnen, Eukwarfe, Ancus 53 326, m. 34 P.
141. Taddigs, H. u. W., Wiarderaltendeich, Agent 53 012, mit 35 Punkten.
142. Janßen, Diedr., Lauenstede, Achenhold 53 300, mit 32 Punkten.
143. Gerken, G. F., St. Joostergroden, Ballet 56 021, mit 32 Punkten.
144. Rieken u. Gen., Riekenshof, Bundesfürst 56 103, mit 34 Punkten.
145. Janßen, H., Gammens, Baumeister 56 114, mit 32 Punkten.
146. Haaschen, Elimar, Crildumersiel, Buttermann 56 250, mit 32 Punkten.
147. Haaschen, D., Feineburg, Brand 56 251, m. 36 P.
148. Haaschen, Elimar, Crildumersiel, Billard 56 252, mit 29 Punkten.
149. Harms, R., Wüppels, Bratspill 56 253, m. 32 P.
150. Haschen, D., Feineburg, Brandis 56 254, m. 32 P.
151. Taddigs, H., Wüppels, Bunge 56 255, m. 28 P.
152. Haschen, E., Crildumersiel, Brenz 56 256, m. 29 P.
153. Taddigs, W., Wiarder-Altendeich, Brauer 56 257, mit 30 Punkten.
154. Evers, H., Wiarderbusch, Baldur 56 258, m. 30 P.
155. Hullen, J., Hodens, Bonga 56 259, mit 29 P.
156. Dierks, J. G., Groß-Aukens, Betel 56 260, m. 29P.
157. Janßen, Heinr., Gammens, Borsdorfer 56 261, mit 31 Punkten.
158. Janßen, Johs., Hohensminde, Bratspieß 56 262, mit 30 Punkten.
149. Hinrichs, O., St. Joostergroden, Biwitz 56 263, mit 30 Punkten.
160. Müller, Fr., Oesterdieken, Bias 56 265, m. 29 P.
161. Mettcker, Enno, Moorhausen, Bachus 56 128, mit 31 Punkten.
162. Folkers, Otto, Mühlenreihe, Ahnherr 53 002, mit 40 Punkten.
163. Reents, J. G., Moorsum, Boxer 56 030, m. 34 P.
164. Mettcker, Enno, Moorhausen, Bernhardiner 56 129, mit 32 Punkten.
165. Folkers, Otto, Mühlenreihe, Baldrian 56 119, mit 30 Punkten.
166. Menßen, Th., Stummeldorf, Amstel 53 146, mit 34 Punkten.
167. Jürgens, Karl, Petersburg, Biedermann 56 028, mit 33 Punkten.
168. Onken, Joh., Langewerth, Bramann 56 267, 29 P.
169. Folkers, Hugo, Zielens, Belgard 56 268, mit 28 P.
170. Kock, Wiarden, Bierbaum 56 271, mit 31 Punkten.
171. Derselbe, Bungert 56 272, mit 31 Punkten.
172. Ohmstede, H., Gummelsburg, Bernstein 56 096, mit 30 Punkten.
173. Griepenkerl, Aug., Tersiens, Brutus 56 090, 34 P.
174. Wwe. C. Saueressig, Tain, Barberini 56 100, 29P.
175. Busma, W., Ventershof, Arier 53 286, mit 33 P.
176. Mammen, Joh., Bottens, Atlantis 53 342, m. 34 P.
177. Jütting, H., Altengroden, Banter 56 121, m. 33 P.
178. Ahlrichs, G., Bottens, Booth 50 111, mit 29 P.
179. Hinrichs, B., Nenndorf, Wettin II 51 534, 35 P.
180. Albers, August, Tadshausen, Buchholz 56 013, mit 32 Punkten.
181. Stoffers, A., Mehringsburg, Balte 56 026, 33 P.,
182. Kromminga, T., Ulfenburg, Börlepp 56 094, 29 P.
183. J. Hillerns u. E. Albers, Strückhausen, Blondin 56 055, mit 40 Punkten.
184. Evers, E., Gödekenhausen, Büchsenmacher 56 160, mit 29 Punkten.
185. Janßen, Hugo, Klein-Waddewarden, Berliner 56 163, mit 36 Punkten.
186. Busma, H. A., Depenhausen, Berend 56 274, 32 P.
187. Busma, W., Ventershof, Bootsmann 56 276, 28 P.
188. Hillers, E., Schreiersort, Bohrdt 56 277, m. 31 P.
189. Busma, H. A., Depenhausen, Be[illegible]as 56 278, 35 P.
190. Hinrichs, B., Nenndorf, Besing 56 279, mit 30 P.
191. Stoffers, A., Mehringsburg, Banner 56 280, 30 P.
192. Derselbe, Bierbrauer 56 281, mit 30 Punkten.
193. Haas, S., Jever, Bilanz 56 282, mit 31 Punkten.
194. Jütting, H., Altengroden, Boliwar 56 283, 34 P.
195. Becker, H., Tammhausen, Biron 56 284, m. 29 P.
196. Bruhnken, Br., Middoge, Bravo 56 285, m. 41 P.
197. Genossenschaft Oldorf, Bonus 56 089, mit 40 P.
198. E. Bargen Wwe., Bohnenburg, Ampfing, m. 35 P.
199. Ihnken, Gerhard, Sengwarden, Beobachter, 32 P.
200. Gerdes, Ernst, Utters, Bandit 56 117, mit 31 P.
201. Hovemann, Herm., Bohnenburg, Almanach 53 307, mit 35 Punkten.
202. Stierhaltungsgenossenschaft Sengwarden, Baron 56 027, mit 38 Punkten.
203. Tiarks sen., Heinrich, Tammhausen, Buschmeister 56 124, mit 35 Punkten.
204. Brören, E. J., Utwarfe, Artist 53 015, m. 32 P.
205. Irps, J. E., Altona, Tullius VI 51 779, m. 36 P.
206. Gerken, Hugo, Buschhausen, Viereck XXXIV 51 560, mit 38 Punkten.
207. E. Bargen Wwe., Bohnenburg, Baumfalk 56 286 mit 28 Punkten.
208. Peters, H., Remmelhausen, Bezold 56 289, 32 P.
209. Brören, Hugo, Utwarfe, Beißner 56 290, m. 29 P.
210. Brören, E. J., Utwarfe, Bernardino 56 291, 33 P.
211. Thaden, Hinr., Fedderw.-Groden, Baldung 56 292, mit 33 Punkten.
212. Stoffers, A., Mehringsburg, Bartsch 56 293, 28 P.

## Eingesandt.

Nachfolgendes Gedicht trat infolge einer technischen Störung bei einem großen Teil der Auflage in seinen Anfangszeilen teils nicht deutlich genug, teils überhaupt nicht im Druck hervor. Wir geben es daher im Folgenden noch einmal wieder:

**Lewt un lat't ok annern lewen!**

Dar is in't Stadt en grot Geschree,
Van abends lat bet morgens frö,
Van morgens bet de Dag to Enn,
Hört man Gejammer un Gestön.

Dat Brot so knapp, dat Flesch so dür,
Keen Köhl, blot düren Törf an't Für,
Kartuffels sünd nich to betal'n,
De Bur'n schall de Düwel hal'n!

So schimpt nu Jann un Allemann,
Dar kann mit Wöer ken tegen an.
Dar gift et ken Verdeffendeern,
Dar deiht vandag ken Minsk up höern!

Hept se nu Ohrsak, dat se schimpt
Daröwer, dat et nu nich stimmt,
Dat se van't Inkam'n nich könt lewen,
Un nu de Schuld den Bur dot't gewen?

Kiekt man de Sak van beid Sied an,
So liggt de Schuld bi Stadt un Land,
In't Stadt dor gifft et Wucherpries',
De Landlü sörgt up ehre Wies'.

Wenn beid man bold to Insicht keem'n,
Wofür et angahn kunn, blot nehm'n,
Nich dacht'n: watt könt wi all woll krieg'n,
Ehr Habsucht un sick sülwst besieg'n.

Denn kunn'n wi weller ruhig slapen,
Schuld hebbt blot all de Paragraphen;
Drüm gewt, wofür ji et könt gewen,
Lewt, awer lat't ok annern lewen.

Spridifi.

## Letzte Meldungen.

**Aussicht auf Beendigung des Berliner Streiks.**

**Berlin,** 6. Oktbr. Der „B. Z. am Mittag" zufolge besteht Aussicht auf baldige Einigung und Beilegung des Streiks. Durch den Ausstand ist der private Fernsprechverkehr stark beschränkt. Der Straßenbahnbetrieb wird allmählich wieder aufgenommen, nur im Norden und auf einigen Linien im Innern der Stadt muß er weiter ruhen. Die Hochbahn dagegen hat ihren Verkehr angesichts des starken Andranges in den Morgenstunden ausgedehnt.

**Beihilfe des Reichspräsidenten für die deutsche Schillerstiftung.**

**Berlin,** 6. Oktbr. Der Reichspräsident hat im Hinblick auf die Notlage in den Kreisen der Schriftsteller der deutschen Schillerstiftung aus dem Dispositionsfonds eine jährliche Beihilfe von 5000 *M* gewährt.

**Die Bestimmung über Ostgalizien.**

**Kopenhagen,** 6. Oktbr. „Berlinske Tidende" meldet aus Riga: Die von der polnischen Delegation abgegebenen Erklärungen sind gleichbedeutend mit der Neigung der neuen Friedensbedingungen der Bolschewisten. Verschiedene Kommissionen, in die sich die polnische Abordnung einteilt, sind einig geworden, sofortige Antwort von Joffe über die ostgalizische Frage zu verlangen. Diese Frage scheine indessen keine Schwierigkeiten mehr zu bereiten. In einem Gespräch erklärte der bolschewistische Vertreter Monitski, daß Ostgalizien als ukrainisches Elsaß bezeichnet werden könne.

**Die Herabsetzung der französischen Dienstpflicht.**

**Paris,** 6. Oktbr. Nach einer Meldung des „Journal" ist der Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Dienstpflicht auf zwei Jahre fertiggestellt. Er soll der Kammer sofort nach ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden.

**Die Volksabstimmung in Kärnten.**

**Paris,** 6. Oktbr. Der Vollzugsrat beschloß, die gegenwärtig in Wien bei der Wiedergutmachungskommission befindlichen Offiziere nach Klagenfurt zu entsenden, um dort der Volksabstimmung, deren Termin noch nicht endgültig festgesetzt ist, beizuwohnen. Sodann erledigte die Kommission einige Streitfragen und beschloß, daß die Mitglieder des Wiedergutmachungsausschusses einen Rang zwischen einem Gesandten und einem Geschäftsträger einnehmen sollen.

Für die Geschäftsleitung verantwortl.: Herm. Müller, für die Schriftleitung: F. A. Lange und für den Anzeigenteil: Th. Hartmann, sämtlich in Jever

## Amtliche Anzeigen.

Die **vollen Prämien** für Militärwaffen werden von den Ablieferungsstellen nur noch bis zum [16597

**10. Oktober**

bezahlt.

Oldenburg, 4. Oktober 1920.

**Der Landesentwaffnungskommissar.**

**Betr. Steuerabzug vom Arbeitslohn.**

Es wird darauf hingewiesen, das zur Berechnung des steuerpflichtigen Arbeitslohnes außer den nach § 45a des Einkommensteuergesetzes vorgeschriebenen Durchschnittssätzen keine weiteren Abzüge vom Lohn gemacht werden dürfen. [16636

Jever, den 3. Oktober 1920.

**Finanzamt Jever.**
Brand.

Der Verwaltungsdirektor Blikslager der Landkrankenkasse für den Amtsverband Jever ist zur Durchführung der den Arbeitgebern gemäß § 317 R.V.O. und § 18 Abs. 5 der Satzung der Landkrankenkasse obliegenden Meldepflicht berechtigt, die Arbeitgeber zwecks Feststellung des Arbeitsverhältnisses zu besuchen und sie und ihr Gesinde an Ort und Stelle über die Art des Arbeitsverhältnisses zu vernehmen.

Wer seiner Pflicht zuwider Versicherungspflichtige nicht anmeldet, wird vom Versicherungsamte, wenn er vorsätzlich handelt, mit Geldstrafe bis zu 300 Mark, und falls er fahrlässig handelt, mit Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft.

Jever, den 3. Oktober 1920.

**Versicherungsamt für das Amt Jever.**
J. A.: Tantzen.

Die während des Krieges in den Schuhlehr-Kursen benutzten Leisten sollen an den Meistbietenden abgegeben werden. [16523

Die Leisten können auf dem Amte, Zimmer 11, besichtigt werden. Gebote sind bis zum 15. Oktober abzugeben.

Jever, den 4. Oktober 1920.

**Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.**
J. A.: Tantzen.

**Betrifft:**

**Aenderung des Zuckerpreises.**

Infolge weiterer Erhöhung des Preises durch die Reichszuckerstelle und der gestiegenen Frachtkosten wird der Kleinverkaufspreis für Kandiszucker bis weiter auf

**2,50 Mark**

für ein Pfund festgesetzt. [16495

Jever, den 4. Oktober 1920.

**Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.**
J. A.: Tantzen.

Der Arbeitsnachweis befindet sich vom 7. Oktober ab in dem ehemaligen Großherzogl. Marstall neben dem Amtsgebäude. (16226

**Bekanntmachungen der Stadt Jever.**

Die Stadtratsbeschlüsse vom 30. September 1920 betr. Besteuerung des reichssteuerfreien Mindesteinkommens und Erhebung eines einprozentigen Grunderwerbssteuerzuschlages vom 1. Okt. 1919 an liegt im Rathause, Zimmer 7, vom 7. bis 20. Oktober aus. Die Bürger werden aufgefordert, ihre Ansichten darüber abzugeben.

Jever, den 6. Oktober 1920. (16637

**Stadtmagistrat.**

Ausgabe der Kohlenkarten für Zimmermieter am **Donnerstagvormittag** im Rathause Zimmer 1. Alte Kohlenkarten sind zurückzugeben. [16613

Jever, 5. Oktober, 1920.

**Stadtmagistrat.**

**Sielsachen.**

Die Zuggräben in meinem Bezirk werden vom 12. bis 14. Oktober geschaut. Säumige werden gebrücht. [16617

Westrum. Heinrich Irps, Nebengeschworener.

Die Schaugräben sind in meinem Bezirk bis zum 10. d. M. in Stand zu setzen. [16578

Cleverns. **Joh. Martens jun.,** Nebengeschworener.

Die Schau- und Zuggräben in meinem Bezirk werden vom 15. Oktober an geschaut. Mangelpöste werden gebrücht. [16616

Jelliestede. H. Ahmels, Nebengeschw.

**Gemeinde Waddewarden.**

Auf Abschnitt P 390 der Brotkarte gelangt der Zucker für Oktober zur Verteilung. Die Abschnitte sind bis einschließlich 9. Oktober bei den Kaufleuten einzuliefern. Die Ausgabe erfolgt ab 11. d. Mts. [16584

An Kommunalwaren sind der Gemeinde für die minderbemittelte Bevölkerung überwiesen: 11½ Meter Hemdennessel, 10 Meter Drell, 10 Männerunterhosen, 3 Paar Kinderstrümpfe, 6 Paar Damenstrümpfe, 12 Aermelwesten, 4 Wolltücher (Umschlagetuch).

Bezugsscheine hierfür werden Sonnabend den 9. d. M. vormittags 11 bis 12 Uhr ausgestellt. Albers, G.-V.

**Gemeinde Sillenstede.**

Für die hies. Fortbildungsschule sollen 12 Schemel angeschafft werden. Angebote werden bis zum 10. Oktober mindestfordernd erbeten. [16599

Sillenstede, den 6. Oktober 1920.

**Der Gemeindevorstand.**
Albers.

**Versteigerung.**

In einer Streitsache soll auf Anordnung des Amtsgerichts Rüstringen [16[illegible]

**Freitag den 8. Oktober 1920 nachmittags 4 Uhr**

auf dem Hofe des Händlers Moritz Cohn in Rüstringen II, Auguſtenstraße Nr. 5,

**ein Pferd, brauner Wallach,**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

**Bartel,**
Gerichtsvollzieher in Rüstringen.

## Vermischte Anzeigen.

**Alex Mirr, Rüstringen I.**

Zigarettenpapier gummiert und ohne Gummi, zu Fabrikpreisen stets vorrätig.
Zigarettenhülsen Nr. 3 o/m mit Gold und Kork.

Landesbibliothek Oldenburg

**Sengwarder Chausseehaus.**

Für betr. Rechnung werde ich [16309

**Freitag den 8. Oktober 1920**

**nachmittags 2 Uhr pünktlich ausgd.**

bei der Wirtschaft Sengwarder Chausseehaus bei Sengwarden öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

# 10 bis 15 Pferde,

darunter schwere Pferde,

# 2 hochtrag. Kühe, 4 Schaflämmer, 8-10 Läuferschweine

ferner:

2 Ackerwagen, dar. 1 mit Aufsatz, 2 Breakwagen, 2 Federwagen, 1 Landauer, 1 Pferdegeschirr (Zweispänner), 1 Zweischarpflug, 1 zweischläfiges Bett;

sowie:

**1 neuen modernen Viehtransportwagen**

Kaufliebhaber werden eingeladen.

**Waddewarden. G. Albers, Auktionator.**

---

**Gute Rinder gegen gute Milchkuh**

zu vertauschen. [16591

**Wilken**, am Friedhof, Jever.

---

Zu verkaufen [16624

**ein Bullkalb.**

Jacob Fellmann.

Hopfenzaun.

---

Zu verkaufen große u. kleine

**Futterschweine**

und mehrerr gute [16585

**Kuhdecken.**

B. Franzmeier, Varghausen bei Fedderwarden.

---

**Ein Schwein,**

80 Pfund schwer,

zu verkaufen. [16593

**Wirt**, Blauestraße 2.

---

Ein 2rädriger

**Handwagen**

zu verkaufen. [16600

Sophienstraße 16.

---

**2 Herren-Ueberzieher,**

Gr. 48 u. 50, gut erhalten, weil zu klein, zu verk. [16595

Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

---

**Büfett,** hell Eiche, u. eine Platzmangels preiswert zu verkaufen. Schade.

Mittmund, Oststr. [16567

---

Suche angekörte

# Bullen

zu kaufen. [16602

Angebote mit Punktenzahl und Preis erbeten.

**O. Buscher, Ostiem.**

---

**1 Herren-Fahrrad**

mit gutem neuen Gummi zu verkaufen. Preis 450 Mk.

J. Schlüter, Rüstringen, Fortifikationsstraße 173.

---

**Fahrräder verleiht**

**Uhlenberg.** [16631

**Ostiem-Schortens 18.**

---

**Suche bis 30 Haupt Rindvieh für die Wintermonate auf Fütterung zu nehmen, auch habe eine Jirka 70 Morgen große Marschweide für das Weidejahr 1921 zu verpachten.**

**Preisangebote erbittet**

**Carl Müller, Walle, Kr. Verden.**

---

**Wünsche 2 Milchkühe für die Milch in Grasung zu nehmen, event. auch in Winterfütterung.** [16601

**Carl W. Josephs, Jever, Bahnhofstraße.**

**Telefon 441.**

---

Mehrere selbständige

**Schneiderinnen,**

einen erstklassigen

Schneidergesellen

(Rockarbeiter).

sucht [16557

**A. Mendelsohn.**

Arbeitsnachweis Jever.

---

**Wer** zahlt die höchsten Preise f. alle Sorten

**Maulwurfs-, Wild- und Raubtierfelle?** 16323

**Kraft, Blumenstr. 7,**

Am St. Annentor.

---

**Maulwürfe, Iltisse, Kaninfelle, Hasenfelle**

kauft zu höchsten Preisen

**Emil Hänsch,**

Neuestraße 9.

---

**Anzukaufen**

suche ich eine gebrauchte

**Guitarre.**

Angebote an [16540

**J. H. Cassens, Jever.**

---

**Ein Fräulein**

wird zum 1. Nov. für kleinen landw. Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt gesucht. [16569

Oyensburg Oyen.

bei Knyphausen.

---

Gesucht für unsern landw. Haushalt ein [16583

**nettes junges Mädchen,**

nicht mehr so ganz unerfahren, bei Familien-Anschluß und Gehalt.

Heinrich Ramien.

Schweiermußendeich

bei Schwei i. Oldbg.

---

Suche für mein Mündel, 15 Jahre alt, **Stellung als junges Mädchen** in größerem landw. Betrieb zur Erlernung des Hausfalts bei Familienanschluß. [16586

**Aug. Twenhöfel.**

Varel i. O.

---

Suche zum 1. November für meine 19jährige Tochter

**Stellung**

**in einer Landwirtschaft**

gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Näheres bei Buddenberg, Rüstringer Hof.

---

**Jung. landw. Arbeiter** sucht Beschäftigung im Hause od. auf dem Felde, Schlöten usw. in Akkord oder Tagelohn. Angeb. umgehend an **Johann Hinrich Janßen, Stedesdorf Nr. 24,** Post Esens (Ostfriesland).

Arbeitsnachweis Jever.

---

**Geld gefunden**

am Montagnachmittag in Heidmühle. **B. Seehen.**

Jever, Ochsenhammsweg 5.

---

Das Auto, welches am Montagabend ½9 Uhr meinen Hund überfuhr, ist erkannt worden. Um gerichtliches Vorgehen meinerseits zu vermeiden, wird der Führer aufgefordert, sich bei mir zu melden. [16611

**Willy Hertel,** Goldschmied, Jever, Große Burgstr. 3.

---

Genossenschaftsstier

**Xaco VIII**

**ist verkauft.** [16636

Roffhausen. Goeman.

---

Bestellungen auf

**Winterwurzeln,**

schöne Ware, nehme noch auf sofortige Lieferung entgegen.

Jedes Quantum lieferbar.

**Fritz Gerken,**

**Förrien.** [16588

---

**Manchester billig!**

**St. Hinrichs,**

am Markt. [16594

---

# Karbid,

jedes Quantum, jede Körnung

**Batterie**

**als Hauslampe,**

6, 9, 20, 40, 70, 150 Stunden 15941] Brennbauer.

**Bezugquelle für Wiederverkäufer!**

**Jeversch. Fahrradhaus,**

**Hinners & Tabke.**

---

Erhielt neue Sendung in

**Ledersachen, Brieftaschen, Geldscheintaschen, Besuchs- und Damen-Handtaschen,** [16608

letztere schon von 80 Mk. an.

**E. Harberts,**

Sattler.

---

**Ein Posten**

**Männer-Segeltuchschnürstiefel**

mit Doppelsohlen

Paar 65 Mark.

**D. Duneka, Jever.**

---

**511 PS-„Adler"-**

Motorwagen, seit 1914 nicht mehr gefahren, daher tadellos erhalten, sehr preiswert abzugeben. [16662

**Jacobs & Weber,**

Rüstringen,

Görerstraße 83, Telephon 1032.

---

**Ia Blumenkohl und fester Rotkohl.**

**J. F. Onken, Slabbenmoor.**

---

**Bandwurm**

Spul- und Madenwürmer.

Diese lästigen Schmarotzer entziehen dem Körper die besten Säfte, der Mensch wird blutarm, nervös und schlapp. Quälen Sie sich nicht damit! Beseitigung schnell und sicher. Keine Hungerkur oder Berufsstörung (Auskunft kostenlos). **Sprechstunden in Rüstringen** Donnerstags, Holtermannstraße 47, von 10—1 u. 3—7 Uhr. (Mit Straßenbahn-Linie 1 bis Hegelstraße). [16577

**Institut für Wurmleiden.**

---

16632 **Motorrad!**

Wanderer, 3 PS m. sehr guter Bereifung, neu, überholt, Preis 3500 Mk. zu verkaufen.

**Fr. Uhlenberg,**

**Ostiem-Schortens 18.**

---

**Hühneraugen**

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos

**Kukirol**

100 000 fach bewährt

Preis Mk. 3.—

**Drogerie Breithaupt.**

---

In den nächsten Tagen erhalte ich wieder einen [16612

**Waggon**

von den bekannten schönen

**Kartoffeln**

aus der Lüneburger Heide.

**J. H. Cassens.**

---

Feinste geräucherte Fische, als:

**Makrelen, Schellfische, Goldbarsch, Seeaal**

sowie feinste hiesige

**Aale**

aus meiner Räucherei zu äußerst billigen Preisen empfiehlt die [16618

**Fischhandl. Carl Jung.**

Telephon 437.

---

Haben einen neuen

**Deutzer-Motor**

mit neuer

**Standart-Dreschmaschine**

sofort billig abzugeben.

**Bezugsgenossenschaft Fedderwarden,**

G. m. b. H.

Daselbst sämtliche Maschinen und Geräte zu niedrigen Preisen. D. O.

---

# Ia weiße Oberhemden

mit feinen Einsätzen. [16603

# Frackoberhemden.

**Julius Quedens, Jever, Neuestr. 11.**

---

**Kaffee ist billiger.**

**Hochfeiner gebrannter Kaffee**

kräftig und reinschmeckend,

I. Sorte, 1 Pfund 30.— Mark.

II. Sorte, 1 Pfund 28.— Mark.

**Bei Abnahme größerer Mengen billiger.**

**J. H. Cassens.** [16581

---

**Zu kaufen gesucht**

**etwa 15 000 hartbraune Steine**

(eventuell gute Abbruchsteine).

Angebote an **A. Janßen,** Bauunternehmer, Jever, Schützenhofstraße. [16610

---

# Gediegene Stoffe

für [16595

Anzüge, Ulster, Beinkleider

sehr preiswert.

**Besichtigung erbeten.**

**St. Hinrichs, Am Markt,**

**Spezial-Tuchgeschäft.**

16595

---

Zu November d. J., Januar und Mai n. J. suche ich verschiedene kleinere und große

# Hypotheken

anzuleihen. [16558

**Jever,** Bahnhofstr. 33. **A. Funke,** Auktionator.

---

Auf der [16571

**Freitag den 8. Oktober nachmittags 2 Uhr**

bei dem Sengwarder Chausseehaus stattfindenden Auktion gelangen noch mit zum Verkauf

**eine 11jähr. schwarze schwere Stute, ein mit 32 Punkten angekörter Stier.**

**Waddewarden. G. Albers.**

---

Die Besichtigung der Nachzucht des Bullen (16607

**Alefeld**

der Stierhaltungsgenossenschaft Hohenkirchen findet **am 11. d. Mts. nachm. 3 Uhr** auf dem Hofe des Landwirts **Joh. Jürgens** zu **Tengshausen** statt.

Jever, den 5. Oktober 1920.

**Jeverländischer Herdbuchverein.**

Hinrich Müller.

---

Feine [16596

**Maß-Schneiderei**

unter Leitung

**tüchtiger Zuschneider.**

**St. Hinrichs, Am Markt.**

---

Neueingänge in [16604

# Damen-Schürzen

in allen neuen Formen.

**Julius Quedens, Jever, Neuestr. 11.**

---

16628 **Korsetts,**

Marke R & H, sind wieder am Lager.

Unerreicht in Form, Qualität und Preis.

**A. Mendelsohn.**

---

**Johs. Rehbock & Co.**

Oldenburg, Elisenstr. 4,

Telephon 301. [16589

**Klavierhandlung und Werkstatt für Instrumentenbau.**

Ständiges Lager bester gebrauchter Klaviere in allen Preislagen. Alte, abgespielte Instrumente werden in Tausch genommen. Herstellung von feinen Instrumenten nach eigenen, patentierten Systemen (freischwingender Tonkörper, Aliquotregister u. a. m.). Gold. Med. Berlin 1906. [16589

**Klavierstimmungen**

werden in nächster Woche im **ganzen Jeverland** zur Ausführung gebracht. Aufträge hierzu nimmt die Geschäftsst. d. Bl. entgegen.

---

Hiesige diesjährige

**grüne Erbsen und weiße Bohnen**

zu kaufen gesucht.

**Otto Koop, Varel i. O.**

---

**Engl. u. franz. Unterricht**

erteilt

**Mittelschullehrer Wedekind,**

Jungfernbusch.

---

**Die Wasserleitung ist gesperrt**

Donnerstagmittag von 12 bis 2½ Uhr. [16606

**Brauerei Fettköter.**

---

**Wirteverein für Jever und Jeverland.**

**Versammlung**

Freitag den 8. Okt. abends 5 Uhr beim Kollegen Wasem, Meldschlößchen. [16609

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

---

**Deutscher Metallarbeiter-Verband, Jever.**

Freitag den 8. d. M. abends 8½ Uhr [16606

**Versammlung**

in der Traube. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen sämtlicher Kollegen ist Pflicht.

Die Ortsverwaltung.

---

**Marine-Verein Jever und Umgegd.**

Der Einladung des Kriegervereins zum Kaus-Freih-Abend (am 8. d. M. abends 8 Uhr im Adler) folgend, werden die Mitglieder gebeten sich zahlreich zu beteiligen.

**Der Vorstand.**

---

**M.-G.-V. „Eintracht", Waddewarden.**

Die regelmäßigen Uebungen beginnen Sonnabend den 9. d. Mts. pünktlich 7½ Uhr. Aufnahme neuer Mitglieder. [16590] Der Vorstand.

---

**Gesangverein Harmonia Sengwarden.** [16582

Beginn der regelmäßigen Uebungen Sonnabend den 9. d. M. abends 8 Uhr im Vereinslokal. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

---

**Privatschule Hohenkirchen.**

(E. V.)

**Versammlung**

Donnerstag den 7. Oktober pünktlich 7 Uhr abends in Müllers Gasthof.

**Gehaltsforderung.**

Wegen des äußerst wichtigen Punktes ist das Erscheinen sämtlicher Interessenten, welche ihre Kinder hier zur Schule schicken, dringend erforderlich. D. V.

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes sagen wir unsern innigsten Dank. [16570

**Familie Harms,**

Wiedel.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sagen wir unsern innigsten Dank.

**H. Federmann u. Frau nebst Kindern.**

Sophienstiel.

---

# Erdal

**Schuhputz**

Bedenke.

das man klug vermeidet,

worunter Schuh und

Leder leidet.

Hingegen wählt man

mit viel Nutzen

Erdal, um seine Schuh

zu putzen!

schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

---

**Freie Turnerschaft Jever e. V.**

Sonnabend den 9. Oktober abends 7½ Uhr

**1. Stiftungsfest**

im Saale der Bahnhofshalle. [16575

Turnerische Aufführungen, Vorträge, Ball.

Freundlichst ladet ein Der Vorstand.

---

Achtung! Achtung!

**Deutscher Landarbeiter-Verband.**

**Ortsgruppe Hooksiel.**

Sonnabend den 9. d. M. abends 8 Uhr

**Versammlung**

in Schmidtshörner Krug. [16625

Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorstand.

---

**Hotel zum Erbgroßherzog.**

Das Soistenkonzert fällt diese Woche wegen der Verzögerung :: der Malerarbeiten aus. ::

**Nächstes Konzert**

Donnerstag den 14. Oktbr.

16630

---

**Heidmühle.**

Sonntag den 10. Oktober:

**Ball.**

Es ladet ein [15249] G. Schütt.

---

**Accum.**

Sonntag den 10. Oktober: [16577

**Großer Ball.**

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Bernhard Eggers.**

---

**Schlegels Gasthof, Sengwarden.**

Sonntag den 10. Oktober: [16574

**Ball.**

Es ladet freundl. ein E. Schlegel.

---

**Hohenkirchen.**

Sonntag den 10. Oktober:

**Großer Ball.**

Anfang 7 Uhr. [16576

Es ladet freundlichst ein **Anton Dierks.**

---

# Schmerzen und Aerger

beseitigt man für wenig Geld, wenn man seine stumpfen (auch ausgebrochene) Rasiermesser, Klingen, Haarmaschinen zum Schleifen nach [16[illegible]

**Neuestraße 19, bei A. Riecke bringt.**

Für jedes Schneidewerkzeug **Garantie** auf guten Schliff

---

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Hans van Lengen u. Frau**

Erna geb. Pabst.

Jever, 3. Oktober 1920. [16619

Landesbibliothek Oldenburg